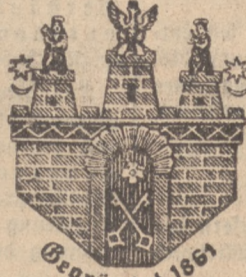


Pozneser Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezugs monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zt. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rnt. durch Ausland-Verkehrshandel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pozneser Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanzeige: Tageblatt, Poznań. Postkassentext: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zsh.: Concordia Sp. A. c.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Klappdruck und schwerer Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschritt für Anzeigenaufträge: Pozneser Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postkassentext Nr. 200 283, Concordia Sp. A. c., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań, Freitag, 16. Dezember 1938

Nr. 286

Konrad-Joachim Schaub

Kampf um den Suez-Kanal

Wird die Kanalverwaltung zu einer gemeinsamen Einrichtung?

Die italienische Presse hat in diesen Tagen sich eingehend mit dem Suez-Kanal und den damit zusammenhängenden wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Fragen befaßt und eine grundsätzliche Aenderung des seit beinahe sieben Jahrzehnten gültigen Kanalstatuts gefordert. Besonders das halbamtliche „Giornale d'Italia“ wendet sich begründet gegen die „rückwärtslose kapitalistische Ausbeutung“ durch die Kanalgesellschaft. Für das italienische Imperium ist der Suez-Kanal eine der wichtigsten Verkehrs- und Lebensadern nach Abyssinien geworden. Dieser Verkehrsweg kostet aber Italien alljährlich ungeheure Summen an Gold oder Devisen, die das Imperium nutzbringender für seine eigenen Aufbauarbeiten verwenden könnte, als daß sie in Form von Dividenden zum größten Teil in die Hände französischer Rentner gelangen. Wie hoch dieser „Tribut“ ist, den Italien bezahlen muß, damit seine Warenschiffe den Suez-Kanal passieren dürfen, mag eine Zahl beweisen. Im vergangenen Jahr wurden dafür von Italien 1 750 000 Pfund Sterling in Gold oder Devisen bezahlt, dazu kommt nun noch die hohe Gebühr für jeden Schiffspassagier, der auf einem italienischen Schiff den Kanal passiert hat. Und was geschieht nun mit den unglaublich hohen Gebühren, die bezahlt werden müssen? Nur knapp dreißig Prozent der Gesamteinnahmen werden für die Unterhaltung und Instandsetzung des Kanals verbraucht, der Rest — also der Löwenanteil — von über 70 Prozent wird alljährlich als Reingewinn an die Aktionäre ausgeschüttet.

Die Suez-Kanalgesellschaft war ursprünglich eine ägyptische Gesellschaft, als der Vizekönig von Ägypten, Mohammed Said, am 30. November 1854 dem Franzosen Ferdinand de Lesseps die Gründung einer Gesellschaft „zum Zwecke des Durchstichs der Landenge von Suez“ erlaubte. Seit der Gründung aber hat die Gesellschaft ihren Sitz in Paris, und die Pariser Gerichte entscheiden über alle Kanalrechtsstreitigkeiten, wenn auch merkwürdigerweise nach ägyptischem Recht. Für neunundzwanzig Jahre war dem Schöpfer des Kanals die Konzession vom ägyptischen Vizekönig gegeben worden, sie läuft erst 1968 ab. Bis dahin können die übrigen jesahrenden Mächte aber nicht warten und sich widerspruchslos dem Diktat der Besitzer von Aktienpaketen und der dahinter stehenden Staaten beugen.

Ferdinand de Lesseps mußte, um den Kanal fertigstellen zu können, ein Gründungskapital von 200 Millionen Goldfranken aufreiben. Vierhunderttausend Aktien zum Nennwert von je 500 Goldfranken waren aufgelegt worden. Da der Markt in Frankreich aber nur 238 775 Aktien kaufte und sonst nur noch in Oesterreich insgesamt 1246 Aktien unterzubringen waren, übernahm der ägyptische Vizekönig Said Mohammed 177 642 Aktien, ohne sie allerdings restlos zu bezahlen. Vielmehr begnügte er sich mit einer kleinen Anzahlung von etwa einem Sechstel des Kaufpreises. Raum hatte aber England erkannt, welche ungeheure Bedeutung der Suez-Kanal einmal haben würde, als es insgeheim daran ging, alle aufzutreibenden Aktien aufzukaufen. 1875 war es dann soweit, daß der britische Premier Disraeli auch sämtliche Aktien des ägyptischen Königs für nur knapp vier Millionen

Wie steht Paris zu Mitteleuropa?

Polnisch-französisches Gespräch — Lufasiewicz bei Bonnet

Warschau, 15. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Ein Gespräch, das der polnische Botschafter in Paris, Lufasiewicz, kürzlich mit dem französischen Außenminister Bonnet geführt hat, erregte, wie der „Gonic“ meldet, die Aufmerksamkeit der politischen Kreise in Paris. Es wird davon gesprochen, daß es Botschafter Lufasiewicz um Aufklärung darüber ging, wie weit Frankreich an mitteleuropäischen Fragen interessiert sei, sowie um einen Meinungsaustausch über die deutsch-französische Erklärung, über die die polnische Regierung unterrichtet war und die von der polnischen Regierung als positives Element zur Verstärkung des Friedens angesehen werde. Die deutsch-französische Erklärung sowie die deutsch-polnische Erklärung von 1934 sehe die Aufrechterhaltung der beiderseitigen Bündnisse und Verträge vor, d. h. also, daß das französisch-polnische Bündnis in Kraft bleibt. In den Gesprächen der Diplomaten ging es um die Aufklärung der beiderseitigen Situation sowie auch um die Feststellung der Ansichten über ein Südost-Problem, das in der letzten Zeit von der französischen und englischen Presse lebhaft kommentiert wird.

Außerdem meldet der „Gonic“, daß entgegen allen Dementis in der ausländischen Presse die Nachricht von der beabsichtigten Reise des Sowjetkommissars Litwinow nach Warschau wiederholt wird. Der Besuch soll in der zweiten Hälfte des Januar erfolgen.

Kehren Witos und Korfanty doch zurück?

Vermutungen des „Czas“

Warschau, 15. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Sitzung des Hauptrates der Bauernpartei Mitte Januar wird, wie der „Czas“ meldet, doch an Witos die Aufforderung zur Rückkehr ins Land gestellt werden. Witos soll in letzter Zeit geneigt sein, einer solchen Aufforderung Folge zu leisten und sich den Gerichtsbehörden zu stellen. Es herrsche die Ueberzeugung, daß bei einem solchen Schritt Witos eine Begnadigung erhalten würde. Die Rückkehr von Witos sei erst in der zweiten Hälfte Januar zu erwarten. Außerdem trägt sich, wie „Czas“ weiter meldet, Korfanty mit der Absicht, nach Polen zurückzukehren.

20 Jahre Zwangsarbeit

Das Urteil gegen die Plewizkaja — „Action Francaise“: Die Pässe für den Sowjetbotschafter!

Paris, 15. Dezember. Nachdem am letzten Verhandlungstage der zweite Verteidiger der Plewizkaja das Wort ergriffen und noch einmal versucht hatte, die „Schuldlosigkeit“ dieser Agentin der GPU nachzuweisen, wurde das Urteil gefällt.

Das Geschworenengericht des Seine-Departements hat die Frau Skoblin, genannt Plewizkaja, zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit und zehn Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht, in ihrer Mehrheit der Frau Skoblin aber mildernde Umstände zugestimmt hatten.

Die royalistische „Action Francaise“ schreibt zur Verurteilung der Plewizkaja, das Gericht habe klar zum Ausdruck gebracht, daß es die zynischen Machenschaften der Sowjetagenten auf französischem Boden nicht mehr dulde. Die Gerichtsverhandlungen hätten den unerhörten

Skandal der Spionageumtriebe, der Provokationen, des Terrors und der Entführungen in ein klares Licht gestellt, die unter Mißachtung der Gesetze und unter dem Deckmantel der diplomatischen Immunität der Sowjetbotschaft in Frankreich hätten bestehen können. Die Gerichtsverhandlung habe ferner die Mittäterschaft gewisser Kreise der früheren Volksfrontregierung mit den Moskauer Handslangern erwiesen.

Die logische Schlussfolgerung des Urteils sei, daß man dem Sowjetbotschafter in Paris die Pässe überreichen müßte.

Im übrigen treffe das Urteil auch den früheren marxistischen Innenminister Marx-Dormoy, der alles getan habe, um die Unterbindung zu verhindern und um die Sowjetbanditen zu decken. Dormoy habe Frankreich zugunsten der Sowjets verraten. Nun sei ihm die Maske vom Gesicht gerissen worden.

Pfund Goldsterling erwarb. Damit war und ist England heute im Besitz von 44 % sämtlicher Aktien. Damit vereinigt England in seiner Hand praktisch die Mehrheit, denn die restlichen 56% sind in so außerordentlich zahlreichen Stücken zerstreut, die im wesentlichen französischen Kleinrentnern gehören, daß von diesem Teil also nie ein einheitlicher Mehrheitsbeschluss zu erwarten ist.

Die Suez-Kanalgesellschaft wird vertreten und geleitet durch einen Aufsichtsrat, der auf Grund seines Statuts internationalen Charakter tragen soll. Wie sieht es nun in Wirklichkeit aus? Der Aufsichtsrat umfaßt 32 Mitglieder, davon sind 21 Franzosen, 10 Engländer und nur ein Holländer. Deutschland mußte auf Grund des Artikels 152 des Versailler Diktats auf jede Entscheidungsbezugnis über den Suez-Kanal verzichten. Ebenso sind Italien und auch Japan als interessierte Mächte nicht im Verwaltungsrat vertreten. Damit ist die Suez-Kanalgesellschaft in der Praxis ein rein französisch-englisches Unternehmen geworden, das jeden internationalen Charakter vermissen läßt.

Nachdem der Anteil Italiens an den

Passagen des Suez-Kanals in den ersten Jahren nach der Eröffnung noch nicht einmal drei Prozent betragen hatte, stieg er während des Abessinienkrieges auf beinahe 21 Prozent und beträgt jetzt regelmäßig im Jahresdurchschnitt über 16 Prozent der Gesamtpassagen, doch ist bei einer weiteren Erschließung Abessiniens mit einem weiteren ständigen Zunehmen des italienischen Anteils zu rechnen. Damit steht das italienische Imperium an zweiter Stelle der Benutzer des Suez-Kanals nach Großbritannien. Es ist daher verständlich, wenn jetzt vor allem Italien sich gegen das französisch-englische Monopol der Kanalverwaltung und damit der Festsetzung der Kanal-tarife wendet.

Die politisch-rechtliche Lage der Benutzung des Suez-Kanals liegt einwandfrei klar, seitdem am 29. Oktober 1888 im Vertrag von Konstantinopel von den interessierten Mächten beschlossen wurde: „Der maritime Suez-Kanal wird stets, in Kriegs- wie in Friedenszeiten, jedem Handels- oder Kriegsschiffe ohne Unterschied der Flagge frei und offen stehen!“ Dieses Abkommen wurde erneut in diesem Jahr zwischen England und dem italienischen Imperium durch

Anerkennung der Volksgruppe als Rechtspersönlichkeit

Die Hauptforderungen des Deutschtums in Ungarn

DaD. Berlin, 15. Dezember. Der zur Zeit in Berlin weilende Führer der deutschen Volksgruppe in Ungarn, Dr. Franz Basch, äußerte sich über die Lage und die Forderungen der über eine halbe Million Menschen zählenden Volksgruppe in Ungarn. Dr. Basch ging davon aus, daß mit dem „Volksbund“ die erste wirklich volksdeutsche Organisation des völkisch erwachten Deutschtums in Ungarn geschaffen sei. Der bisherige „ungarisch-deutsche Volksbildungsverein“ wurde eher als eine Behinderung denn als eine Förderung der national-kulturellen Bestrebungen empfunden.

Die dringendsten Forderungen der deutschen Volksgruppe sagte Dr. Basch in den Hauptpunkten zusammen, u. a. Anerkennung der Volksgemeinschaft als Rechtspersönlichkeit und Lösung der Schulfrage durch imperative Bestimmungen im Sinne der schon bestehenden Gesetze, Heranbildung deutsch-völkischer Lehrkräfte, deutsche Bürger- und Mittelschulen, deutsche Kindergärten, Entwicklungsfreiheit für Presse und Organisationswesen, deutsche Sprache im Kirchenleben.

Zur Zeit liegen die Satzungen des Volksbundes zur Genehmigung vor. Auf Grund von Aussprachen mit maßgebenden Persönlichkeiten bestehen Hoffnungen, daß der nicht zu bezweifelnde gute Wille der höheren Stellen nun auch praktisch zur Durchführung gelangt.

86,3 v. H. für die deutsche Liste

Der Wahlsieg des Memeldeutschtums

Memel, 15. Dezember. Die Zählung der Stimmen war am Mittwoch nahezu vollendet und ergab im Durchschnitt 86,3 v. H. zugunsten der memeldeutschen Liste.

Außenministerbesuche in Berlin verschoben

Csaky und Chvalkovsky erst Anfang nächsten Jahres in der Reichshauptstadt

Warschau, 15. Dezember. Wie „PAT“ aus Berlin meldet, wurde der Besuch des ungarischen Außenministers Graf Csaky und des tschechischen Außenministers Chvalkovsky in Berlin auf Anfang nächsten Jahres verschoben.

den sogenannten Ötvertrag der beiden Länder bestätigt. Jetzt geht Italiens Kampf um eine radikale und rasche Revision der Verwaltungsfragen des Suez-Kanals. Als erster Punkt steht die Forderung einer erheblichen Tarifsenkung, bzw. die Einführung eines Sondertarifs für diejenigen Schiffe, die unter der italienischen Tricolore den Suez-Kanal passieren, um die Verbindung zwischen Mutterland und dem Imperium herzustellen. Als zweites wird gefordert, daß der Kanal als gemeinnütziges Unternehmen eingerichtet werden soll, an dem nicht mehr privatkapitalistische Spekulanten interessiert sein sollen, sondern alle Nationen, die den Kanal als Schiffsfahrtsstraße benutzen. Beide Wünsche sollten ohne allzu große Schwierigkeiten zu erfüllen sein, wenn Frankreich und England sich nicht hinter formaljuristische Ausflüchte verstecken, sondern ernsthaft sich bemühen, dem italienischen Standpunkt gegenüber Verständnis aufzubringen und alle Möglichkeiten einer gerechten und vernunftgemäßen Lösung zu prüfen, um damit zur Befriedung der zwischenstaatlichen Beziehungen beizutragen.

Abgeordneter Kundt bei Beran

Wichtige Aussprache über aktuelle Fragen

Prag, 15. Dezember. Ministerpräsident Beran empfing am Dienstag den Vorsitzenden des Klubs der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren, Abgeordneten Kundt und behandelte mit ihm in einer zweifundigen Aussprache die verschiedensten aktuellen Fragen. Es wurde insbesondere vereinbart, daß die Kanzlei des Abgeordneten Kundt, und behandelte mit ihm in einer ratsprädium mitteilen und stets gemeinsam mit diesem Amt diese Angelegenheiten behandeln soll.

Bereit zur Mitarbeit an der Neugestaltung

In der Parlamentsitzung am Mittwoch sprach auch der Führer der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei, Abgeordneter Ernst Kundt, und nahm zu der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Beran Stellung. Abgeordneter Kundt erklärte, der Klub der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren werde sich vorerst jeder Zustimmung oder ablehnenden Stellungnahme zu der Regierungserklärung und ihrem Programm enthalten. So wie die in den neuen Parteien vereinigten Politiker des im wesentlichen noch immer gleichen Parlaments sich bemühen müßten, ihre bisherige Einstellung durch eine neue abzulösen und in einem neuen Geist eine neue Zeit mitgestalten zu helfen, so wollten auch die im Prager Parlament verbliebenen Vertreter der deutschen Volksgruppe Vergangenes übersehen und an der Neugestaltung einen ihnen zukommenden Anteil nehmen.

„Wir werden“, sagte Abgeordneter Kundt, „weder Mißtrauen noch Vertrauen erklären, sondern mit Realismus beurteilen, ob der in der Regierungserklärung wiederholt zum Ausdruck gebrachte gute Wille, einen neuen Geist in der Innen- und Außenpolitik watten zu lassen und insbesondere ein neues Verhältnis zum Deutschen Reich und deutschen Volk zu finden, auch in die Tat umgesetzt wird. Diese Tat wird sich vor allem auch darin zu offenbaren haben, daß von nun an auch ein neues Verhältnis und eine neue Rechtsordnung gegenüber dem in der Tschecho-Slowakei verbliebenen Deutschtum in kürzester Frist verwirklicht wird.“

Abgeordneter Kundt erklärte weiter, daß der Klub der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren bereit sei, der Regierung bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten nach besten Kräften mit-zuhelfen. Dies setzt jedoch voraus, daß nunmehr von den Staatsorganen wie vor allem auch vom tschechischen Volk selbst die Tatsache anerkannt wird, daß selbstverständlich die hier verbliebenen Deutschen Glieder und Träger der deutschen nationalsozialistischen Gemeinschaft sind.

Ueber die Rechte und Pflichten, die sich für uns und für die Tschecho-Slowakei aus dieser Tatsache ergeben, wollen wir heute und hier

nicht sprechen. Wir erwarten aber, daß wir für deren Erfüllung von Seiten der neuen Regierung und im Rahmen des neuen Systems nicht nur Erklärungen des guten Willens, sondern auch wirksame Unterstützung finden werden.

Unter dieser Voraussetzung sind wir fest entschlossen, zielbewußt an der Neugestaltung dieses Raums und an der Herausstellung eines neuen Geistes in diesem Raum mitzuarbeiten.

Weitgehende Vollmachten für Beran

Prag, 15. Dezember. In beiden Häusern der Nationalversammlung begann am Mittwoch

die Debatte über die Regierungserklärung, die gleichzeitig mit der Aussprache über das Verfassungsgesetz und Ermächtigungsgesetz verbunden ist.

Namens der Hlinka-Partei sprach der Abgeordnete Dr. Pruzinsky der neuen Regierung das Vertrauen aus, da an ihrer Spitze ein Mann stehe, der als erster von den tschechischen Politikern weitreichendes Verständnis für die slowakischen autonomen Forderungen bewiesen habe.

Das Prager Parlament hat heute die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Beran genehmigt und hierauf das Ermächtigungsgesetz angenommen, das dem Ministerpräsidenten im Einvernehmen mit der Regierung weitgehende Vollmachten zur Neuordnung des staatlichen Lebens erteilt.

Cortesi besucht Szeptycki

Lembergreise des päpstlichen Nuntius — Bemerkenswerte Fühlungnahme mit dem Oberhaupt der griechisch-katholischen Kirche

Warschau, 15. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der päpstliche Nuntius Cortesi ist zu einem Besuch der beiden Erzbischöfe Twardowski und Szeptycki in Lemberg eingetroffen. Nuntius Cortesi hat im Dominikaner-Kloster Wohnung genommen. Bei dem Besuch der griechisch-katholischen Kathedrale auf dem Jura-Berg wurde der Nuntius von Bischof Buczko begrüßt, der seine Dankbarkeit darüber ausdrückte, daß der Vertreter des Apostolischen Stuhles gerade im gegenwärtigen Augenblick das Oberhaupt der griechisch-katholischen Kirche besucht.

Ueber den Zweck der Reise des apostolischen Nuntius nach Lemberg erhält der diplomatische Mitarbeiter des „Kurier Polski“ von unterrichteter Seite Informationen, wonach der Nuntius bisher mit den beiden Lemberger Erzbischöfen — dem katholischen und dem griechisch-

katholischen — noch keinen persönlichen Kontakt hatte. Aus gesundheitlichen Gründen wären beide Erzbischöfe nicht in der Lage, im Gegensatz zu den anderen polnischen höheren Geistlichen, den Nuntius in Warschau zu besuchen. Infolgedessen entschied sich der Vertreter des Apostolischen Stuhles, einen Besuch in Lemberg abzustatten. Bei diesem Besuch werden natürlich auch aktuelle Fragen berührt werden. Das Gerücht, als ob der Besuch des Nuntius mit der Verleihung der Kardinalswürde an Erzbischof Szeptycki etwas zu tun hätte, wird als grundlos erklärt. Eine solche Verleihung könne nur das päpstliche Konfistorium beschließen. Der Nuntius würde übrigens nichts dergleichen ohne Verständigung mit der polnischen Regierung tun, bei der er akkreditiert sei und der er viele Beweise der Loyalität und des Wohlwollens gegeben habe.

Dr. Effer Schweizerischer Bundespräsident

Bern, 15. Dezember. Die vereinigten Bundesversammlung wählte mit 150 von 210 abgegebenen Stimmen Bundesrat Dr. Philipp Effer zum Bundespräsidenten für das Jahr 1939. Bundesratspräsident für 1939 wurde Bundesrat Pilet mit 99 von 133 abgegebenen Stimmen. Zum Präsidenten des Bundesgerichtes wurde Bundesrat Fazy gewählt. Zum Leiter des Finanzdepartements wählte die Bundesversammlung mit 117 von 223 abgegebenen Stimmen den freiwilligen Nationalrat Wetter. Er tritt an die Stelle des zurücktretenden Bundesrats Dr. Mayer. Der sozialdemokratische Kandidat Kloeck erhielt 98 Stimmen.

Im Nationalrat gaben der Bundespräsident Baumann und der Bundesrat Motta aus-

führliche Erklärungen über bestimmte Gerüchte ab, die von den internationalen Kriegshekern ausgetreut worden waren. Ihre Erklärungen bedeuteten eine außerordentlich scharfe Abfuhr für die bolschewistischen Brunnenvergifter.

Nationalspanien fordert Kriegführenden-Rechte

Burgos, 15. Dezember. Die gesamte Presse Nationalspaniens greift erneut den Kampf für die Anerkennung der Kriegführenden-Rechte auf. „Correo Espanol“ erklärt mit unmißverständlichem Deutlichkeit: Wenn England und Frankreich ihre ungerechte Haltung weiter beibehalten, tun sie das aus bösem Willen und um die Horden in Barcelona zu unterstützen. Schon seiner nationalen Ehre wegen könne Nationalspanien nicht damit aufhören, die Kriegführenden-Rechte mit aller Energie immer wieder zu fordern.

Deutsche Juristen-Delegation in Warschau

Berlin, 15. Dezember. Im Auftrage des Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, begab sich am 14. Dezember die Delegation der deutschen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die Deutsch-Polnischen Rechtsbeziehungen unter Führung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke zu der vom 14. bis 18. Dezember 1938 stattfindenden Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft nach Warschau. Der Delegation gehören folgende Vertreter des deutschen Rechtslebens an:

Präsident des Reichsgerichts Dr. Bumke, Vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Albrecht, Senatspräsident am Reichsgericht Dr. Kolb, Generalstaatsanwalt Dr. Christians, Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Hesse, Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Schmidt, Chefkonsulent der Deutschen Bank Dr. Simon, Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Krieger, Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Globke.

Das Flugzeug Revans notgelandet

Der karpato-ukrainische Minister und seine Frau unverletzt

Prag, 15. Dezember. Das Flugzeug, mit dem sich der karpato-ukrainische Minister Revan am 14. nach Prag begeben wollte, mußte in der Nähe von Zlin eine Notlandung vornehmen, wobei es havarierte und leicht beschädigt wurde. An Bord des Flugzeuges befand sich außer der Befragung Minister Revan und seine Gemahlin sowie zwei Beamte der Finanzdirektion in Chust. Sowohl die Befragung als auch die Passagiere sind unverletzt geblieben.

17 „liquidierte“ Volkskommissare in einem Jahr!

Riga, 15. Dezember. Wie über eine zuverlässige Quelle aus Moskau verlautet, sollen in letzter Zeit drei weitere Volkskommissare der Sowjetunion abgesetzt und verhaftet worden sein, und zwar der Volkskommissar für Gesundheitswesen, Boldyrew, der Volkskommissar für Binnenhandel, Smirnow, und der Volkskommissar für Post- und Telegraphenwesen, Berman. Der Volkskommissar Berman hatte früher hohe Funktionen in der G.W. inne; er war schon unter Jagoda Chef der Verwaltung der Zwangsarbeitslager und G.W.-Gefängnisse gewesen, und bekleidete später, unter Tschow, den Posten eines stellvertretenden Volkskommissars für innere Angelegenheiten. Mit der Verhaftung Boldyrews, Smirnows und Bermans erhöht sich die Zahl der allein im Laufe dieses Jahres „liquidierten“ Volkskommissare der Sowjetunion auf 17 von insgesamt 27.

Männer um Mussolini

Rodolfo Graziani — Galeazzo Ciano — Italo Balbo — Pietro Badoglio

General und Vizekönig

Solch ein Kopf muß beschrieben werden: Eine hohe, von Willen geballte Stirn, unter deren kühnen Augenbrauen zwei Augen funkeln, das eine jernig, das andere gültig, der feste Mund, der noch niemals eine Woge gesprochen hat, fest zugekniffen, scharf geschwungen die Nase, energisch das mächtige Kinn; das ist Rodolfo Graziani, der es vom schwächlichen Sohn eines Landarztes aus der Gemeinde Affile bis zum Marschall, zum Vizekönig und zum „Graziani, dem Afrikaner“ brachte. — „Einen solchen Mund“, sagte einer seiner Biographen, „hatte Moltke, ein solches Kinn besaß Washington, aus solchen Augen blickte Scharnhorst, eine solche Nase hatte der ältere Scipio.“

Wie Italo Balbos Ruhm für Italien mit der Schaffung der länderverbindenden Luftfahrt und der mächtigen Luftwaffe verknüpft ist, so sind Grazianis Taten mit den afrikanischen Kolonien verbunden. Wie Italo Balbo für den Duce Flieger wurde, so wurde Rodolfo Graziani für den Faschismus Afrikaner. Von seiner Eroberung der Cyrenaica bis zu seinem Sieg von Harar, immer hat Graziani für das afrikanische Italien gearbeitet, gekämpft und gelebt. Er kannte den Islam, schlug die mohammedanischen Rebellen mit den eigenen Waffen, indem er den Koran zitierte, der den „heiligen Krieg“ nur dann erlaubt, wenn er Aussicht auf Erfolg hat, und er bereitete, weil er sich mit den muslimanischen Mächten versöhnte, jenen Friedensakt mit dem Islam vor, der darin gipfelte, daß die Mohammedaner Mussolini das „Schwert des Islam“ überreichten.

Rodolfo Graziani ist einerseits nüchtern, prosaisch genau, ein Pflichtmensch und einer der ersten Diener des Duce, andererseits steckt in

ihm ein Feuer. Wie hätte der stählerne Mann, als er sich von Abbas Ababa verabschiedete, sonst solche Worte finden können: „Ich verlasse nun dieses Land, dem mein Herz so stark verbunden ist. Möget Ihr Euch meines Wertes, das auch in der Strenge stets der Gerechtigkeit galt, mit derselben Freude erinnern können, mit der ich an die Erde denken werde, die ich immer geliebt habe.“

Es ist interessant zu wissen, daß der Mann, der in Udine, Libyen, Fezzan und der Cyrenaica kommandierte, der in der Hölle der Somalischlacht, bei den Kämpfen in der Ogadenwüste, in diesen anderen schieferigen Gefechten an der Spitze seiner Leute stand, der alle die entsetzlichen Schwierigkeiten — Manövrieren in den unendlichen Wüstenräumen, Umgang mit den Eingeborenen, Bekämpfung der Tropenkrankheiten, Hypnose über die Truppen — so selbstverständlich löste, als Junge so kränzlich und schwächlich war, daß ihm der Vater nur das Studium der Rechte aufzubürden wagte und ihm das Soldatenhandwerk ausreden mußte.

Welcher Wille hat auch aus diesem Knaben Rodolfo, der, als der Vater starb, zu den Jahren lief und nach drei Monaten Leutnant war, einen solchen unerbittlichen Soldaten geschmiedet? Seit Rodolfo Graziani als Sechszwanzigjähriger zum ersten Male Afrika betrat, ließ ihn dieser Erdteil, wo man in größeren Räumen denken und mit urgewaltigeren Erfahrungen rechnen muß, nicht mehr los. Er hat gehorcht, wenn der Befehl an ihn kam und hat aus dem Gehorsam eine Leidenschaft gemacht. Er ist nach dem Kriege, von dem er sagt: „Ich habe den Krieg als gerade ernannter Hauptmann begonnen und habe ihn als Oberst mit sechsunddreißig Jahren, in genau dreieinhalb Jahren, beendet“, nach Juata marschiert, wo-

mit er die Ruhe in Tripolitania wiederherstellte, er hat Fezzan wiedererobert, die Cyrenaica zurückgewonnen und die Dase Kufra niedergeworfen.

Als er vor zwei Jahren aus Abessinien zurückkehrte, schenkte man ihm einen Säbel, dessen Klinge das Motto seines Lebens trug: „Teneo te, Africa.“ (Ich halte dich, Afrika).

Der jüngste Außenminister Europas

Heute ist Graf Ciano der volkstümlichste Außenminister Europas. Wenn wir die Stationen seines Aufstiegs betrachten, sind es nicht allein die Jugend und nicht der große Vater seiner Frau, die ihn auf einen Posten brachten, den sonst ältere routinierte Diplomaten besetzen, sondern diesem prachtvollen Aufschwung liegt eine schwer und gründlich erarbeitete Ausbildung zugrunde.

Was hat dieser, einer alten Florentiner Familie entstammende, noch immer junge Mann alles tun müssen, ehe er Italien vor dem Ausland repräsentieren durfte. Schon als Student ist er Mitglied der Squadristi und ein glühender Verehrer des Faschismus. Als Journalist geschult, geht er mit zweiundzwanzig Jahren nach Südamerika, wo er an der italienischen Botschaft in Buenos Aires ein Jahr später schon als Legationssekretär arbeitet. Diese Jahre in Argentinien, in denen man auf seine diplomatischen Fähigkeiten aufmerksam wird, sichern Galeazzo Ciano der faschistischen Außenpolitik, die er, nach Rom zurückgekehrt, schließlich schon in der italienischen Botschaft beim Vatikan vertritt. Da er auch hier sein Talent unermüdet unter Beweis stellt, schied man ihn als Generalkonsul nach Schanghai, wo er nicht nur die China-Politik Englands, Amerikas und Rußlands gründlich kennenlernt, sondern sich in den chinesischen Wirren so bewährt, daß der Großrat nicht mehr zögert, ihn vor noch größere Aufgaben zu stellen.

Mit dreißig (!) Jahren wird Graf Ciano zum Staatssekretär und Presseschef der italienischen Regierung ernannt und es gelingt ihm, dank seiner unermüdeten Arbeitskraft und Verbundenheit, das neugegründete Presse- und Propagandaamt Mussolinis zu einem Ministerium auszubauen, dem das deutsche Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Vorbild ist. Zum Minister aufgestiegen, in den faschistischen Großrat als Mitglied aufgenommen, beginnt nun die Arbeit des jüngsten europäischen Ministers, die ihn schließlich zu dem mit Mussolinis Ideen vertrautesten Mann Italiens macht.

In Graf Ciano, der den Weltkrieg nur halb bewußt erlebte, sieht die heutige Jugend Italiens, die in den Faschismus hineingewachsen, als habe es nie etwas anderes gegeben, das Vorbild der Nachkriegsgeneration. Vorbildlich ging er als Flieger an die Front und leitete den Feldzug als Staffelführer der „Disparata“ mit der Bombardierung von Adua ein. Diesem atemberaubenden zweiten Akt seiner Karriere sollte der dritte, der ihn zum Außenminister machte, schnell folgen.

Was die Staaten, die sowohl Italien als auch Deutschland befehlen, unter Politikern verstehen, deckt sich allerdings sehr wenig mit dem Männern, die Italiens und Deutschlands Geschichte machen. Das Bild, das uns die deutsche und italienische Gegenwart von Politikern gibt, zeigt uns Männer, die der Krieg oder die Partei gefährt, erzogen und aneinander geschweigt hat. Der jüngste dieser Politiker, dessen Arbeitskraft der Mussolinis nicht nachsteht, heißt Galeazzo Graf Ciano, seine Jugend machte ihn so gewandt und biegsam, daß die Delegierten Europas, die ihm bei den Empfängen im Palazzo Venezia begegnen und die Diplomaten, denen er seinen Besuch macht, schon den Schwung bewundern müssen, mit denen er — manchmal gerabegut ausgelassen — seine hohe Verantwortung trägt, und mit Präzision und Intelligenz seine realistische Politik zum Vortrag bringt. (Schluß folgt)

Wieviel Italiener leben in Tunis?

Italienische Berichtigung französischer Statistiken

Rom, 15. Dezember. Unter der Überschrift „Die in Tunis lebenden Italiener“ wendet sich der Direktor der „Giornale d'Italia“ der Unterführung der Bevölkerungszahlen in Tunis zu, wobei er französische Statistiken als falsch zurückweist und unterstreicht, daß mit diesen offensichtlich ein politischer Zweck verfolgt werde. Zur Zeit der Besetzung von Tunis durch



Frankreich im Jahre 1881 habe man dort nur 700 Franzosen, dagegen aber 11 200 italienische Einwohner gezählt.

Das halbamtliche Blatt wendet sich dann gegen die französische Statistik, die für 1936 108 000 Italiener gegenüber 94 200 Italienern ausweisen wolle, indem es darauf hinweist, daß allein in den letzten 60 Jahren 150 000 Italiener nach Tunis ausgewandert seien, und daß sich die Italiener auch in Tunis stärker vermehrt hätten als die Franzosen. Selbst französische Abgeordnete hätten 1930 die Zahl der Italiener mit 130 000 angegeben und diese Zahl sei heute bestimmt noch gestiegen. Diese Zahl stellt die erste Grundlage des guten italienischen Rechts dar, ein Problem von Tunis anzukämpfen.

Herabsetzung der Suezkanal-Gebühren

Paris, 15. Dezember. Die Agentur Havas veröffentlicht eine Mitteilung der Suezkanal-Gesellschaft, wonach mit Wirkung vom 15. Dezember 1938 eine vom Verwaltungsrat der Suezkanal-Gesellschaft am 5. September 1938 beschlossene Herabsetzung der Durchfahrtstafel in Kraft tritt. (Es ist nicht bekannt, ob diese Senkung der Gebühren den italienischen Forderungen entspricht.)

Das Ende der alten italienischen Kammer

Rom, 15. Dezember. Mit der Schlußsitzung der Dezembertagung fand die 29. fünfjährige Legislaturperiode der italienischen Kammer am Mittwoch nachmittags ihren feierlichen Abschluß. Nach neunzigjähriger Tätigkeit wird die bisherige Kammer, die auf Grund von Wahlen gebildet wurde, durch die faschistische und korporative Kammer ersetzt, die das Ende des parlamentarischen Systems besiegelt und zugleich einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der verfassungsrechtlichen Reformen darstellt. Die neue faschistische und korporative Kammer wird am 23. März 1939 zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

Moskau protestiert in Prag...

Wie polnische Zeitungen sich aus Prag melden lassen, habe der sowjetrussische Botschafter in Prag beim tschecho-slowakischen Außenminister vorgeschrien und im Namen seiner Regierung energisch dagegen protestiert, daß die tschechische Presse systematisch die Schaffung einer Groß-Ukraine propagiere. Man sehe das in Moskau als eine Einmischung in inner-sowjetrussische Angelegenheiten an.

Wieder Wahlpech des DN

Warschau, 15. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Bei den Gemeindevahlen in den bei Warschau gelegenen Ortschaften Neu- und Alt-Kembertow hat das DN schlecht abgeschnitten. In Neu-Kembertow erhielt die demokratische Liste 13, die Liste der Hausbesitzer 4 und das DN 7 Mandate. In Alt-Kembertow fielen der demokratischen Liste 6, den Hausbesitzern 10, den Juden 9 und dem DN 4 Mandate zu.

Ein einzigartiger Willkürakt Rumänien-Deutsche ohne Christbaum!

Bukarester Regierung verbietet heiliges Weihnachtssymbol

Bukarest, 15. Dezember. Das rumänische Ackerbauministerium hat das Schneiden und den Verkauf von Tannenzweigen mit der Begründung verboten, es handle sich beim Ausschneiden des Christbaums um eine unrumänische Sitte. Das Verbot ist die Folge einer vor kurzer Zeit erfolgten Stellungnahme der „Landeswacht“, der rumänischen Staatsjugendorganisation, in der außer der Abschaffung des Weihnachtsbaumes dazu aufgerufen worden war, die alten rumänischen Bräute des Weihnachtstranzes, des Umhergehens mit dem Stern usw., wieder einzuführen und zu pflegen. Die zweite Begründung lautet, daß die rumänischen Wälder durch das Schneiden der Tannenzweige gefährdet würden. Die volksdeutsche Presse in Rumänien hatte sofort nach dem Aufruf der „Landeswacht“ darauf hingewiesen, daß dieser zweite Grund bei dem Waldreichtum Rumäniens in keiner Weise stichhaltig sei. Gegen die Erhaltung der alten Bräute sei selbstverständlich nichts einzuwenden. Doch gelte das auch für die deutsche Volksgruppe, der der Christbaum ein heiliges Symbol sei.

Der Bitte, den Ankauf von Weihnachtsbäumen nicht unmöglich zu machen, hat sich die rumänische Regierung verweigert; sie hat ein allgemeines Verbot erlassen, durch das die Deutschen Rumäniens sich ebenfalls betroffen werden.

Zu dieser Frage hatte auch die rumänische Zeitung „Curentul“ Stellung genommen. Dort schrieb Komulus Dianu, ein bekannter Journalist, er persönlich sei nicht gegen den Weihnachtsbaum. Er finde ihn sehr schön. Seine Abschaffung müßte ihm wie ein Attentat gegen die wundervolle Kindheit, wie ein grausamer und egoistischer Akt einer Generation gegen die nachfolgende Generation erscheinen. Die wenigen tausend Tannen, die von den Bergspitzen

herabgeholt würden, schädigten nicht das Eigentum des Landes; Schädigung und Raub kämen von anderen und nicht von diesen winterlichen Sitten.

Ausländische Studenten gefesselt an die Grenze geschleppt

Gewaltmethoden der rumänischen Behörden. — Panik in Siebenbürgen

Budapest, 15. Dezember. Unter der Überschrift: „Jeder ist verdächtig, der lebt.“ Dies ist die Parole in Rumänien“ veröffentlicht das Acht-Uhrblatt des Grafen Bethlen einen Eigenbericht über die Zustände in Siebenbürgen. Das Blatt stellt fest, daß dort eine wahrhaft allgemeine Panikstimmung herrsche als Folge der Aktionen der rumänischen Polizei.

In Siebenbürgen wage sich niemand mehr zu rühren, denn die Polizeiekskutive hatte praktisch jedermann für verdächtig, gefährlich und mit der „Eisernen Garde“ verbündet. In Klausenburg, das vor einigen Tagen durch einen Polizeisturm umschlossen worden sei, haben in den Häusern und in Privathäusern Hausdurchsuchungen und Vernehmungen durch Polizeipatrouillen stattgefunden, in der offenkundigen Absicht, die Bevölkerung mit allen Mitteln einzuschüchtern. Auch die Klausenburger Hochschulen mußten an diese Polizeirazzien glauben, die auch auf die theologischen Fakultäten ausgedehnt worden seien. Ausländische Theologiestudenten seien trotz gültiger Aufenthaltserlaubnisse binnen 24 Stunden ausgewiesen worden. Jene Studierende, welche dem Ausweisungsbefehl nicht innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraums Folge leisteten, seien mit Handschellen an die Grenze gebracht worden.

Italien erhöht Wehrausgaben

10 Milliarden Lire für die Rüstung

Rom, 15. Dezember. Für die Erhöhung und Beschleunigung des Wehrmachtsprogramms sind vom italienischen Ministerrat insgesamt zehn Milliarden Lire Mehrausgaben bewilligt worden, von denen ungefähr ein Viertel bereits im Rechnungsjahr 1938/39 in Erscheinung treten. Unter Berücksichtigung dieser für die italienische Sicherheit notwendigen Ausgaben sieht der vom italienischen Ministerrat am Mittwoch genehmigte Voranschlag für das Haushaltsjahr 1938/39 bei rund 24,561 Milliarden Lire Einnahmen und rund 29,316 Milliarden Lire Ausgaben einen Fehlbetrag von Lire 4,755 Milliarden vor. Maßnahmen zur Deckung dieses Betrages werden bereits geprüft und sollen unter Berücksichtigung der Entwicklung des Wirtschaftslebens nach und nach durchgeführt werden. Die beträchtlichste Erhöhung zeigen die Ausgaben für die Finanzverwaltung mit 11,820 (923 Millionen mehr als im Vorjahre) sowie die Wehrmachtsministerien mit insgesamt 8,274

Milliarden Lire (2 475 Milliarden mehr als im Vorjahre). Das Rüstungsministerium erhält 816 Millionen, das Marineministerium 760 Millionen Lire mehr und das Luftfahrtministerium 900 Millionen Lire mehr als im Vorjahre.

Der Ausbau der französischen Kriegsmarine

Der Pariser Kriegsmarineminister gab vor dem Kammerauschuß für die Kriegsmarine nähere Erläuterungen über die Einteilung der Bauabschnitte für das Jahr 1938 und über die in diesem Programm vorgesehenen Einheiten. Die Gesamttonnage der französischen Kriegsmarine soll bis zum Jahre 1942 mehr als 700 000 Tonnen betragen. Der Minister teilte schließlich noch mit, daß an dem gescheiterten „Generalstreik“ vom 30. November in Arsenalen nicht mehr als 20 v. H. aus den Belegschaften teilgenommen hätten.

In Kürze

Verhinderter Staatsstreik in Ecuador. „Havas“ berichtet, daß in Ecuador das Parlament aufgelöst worden sei, um einen Staatsstreik zu verhindern, den die äußerste Linke geplant hatte.

Wieder Tote in Kaschmir. Aufständische Eingeborene in Südkaschmir an der indischen Nordwestgrenze haben einen englischen Posten angegriffen. Nach einer längeren Schießerei ist der Angriff zurückgeschlagen worden, wobei fünf Eingeborene getötet und vier schwer verletzt wurden.

Achtzig Befeestigungsarbeiter von Dr. Goebbels empfangen. Dr. Goebbels hat achtzig Berliner Arbeiter zu sich eingeladen, die bei den Befeestigungsarbeiten an der Westgrenze eingesetzt waren. In einer Ansprache brachte er ihnen die Hochachtung und Bewunderung zum Ausdruck, die das ganze deutsche Volk vor ihrer und ihrer Kameraden Arbeit empfindet.

Zwei Synagogen in der Slowakei niedergebrannt. Die beiden Synagogen in Tyrnau wurden in den letzten Tagen zweimal von der empörten Bevölkerung in Brand gesteckt.

Sowjetagenten in USA verhaftet. In Los Angeles sind zwei sowjetrussische Geheimagenten namens Gorman und Satich verhaftet worden. Diese an sich nicht weiter erstaunliche Tatsache ist nun dadurch besonders interessant, daß die sowjetrussische Botschaft in Erregung zeigt und mit einem Flugzeug einen Diplomaten nach Los Angeles geschickt hat, der den verhafteten Moskauer-Agenten assistieren soll.

Neue Pariser Tageszeitung. Der ehemalige Minister für öffentliche Arbeiten im Kabinett Daladier, Frossard, der der Republikanisch-Sozialen Vereinigung angehört, hat die Hauptleitung des einst von Clemenceau gegründeten Blattes „Somme Libre“ niedergelegt und beabsichtigt, eine eigene politische Tageszeitung herauszugeben.

Frankreichs Militärmission verläßt Prag. Die französische Militärmission wird in den nächsten Tagen Prag verlassen.

Neutralitätsgesetz in Lettland. Der lettische Ministerrat nahm das Neutralitätsgesetz an, dessen Wortlaut übereinstimmt mit dem entsprechenden Gesetz der beiden anderen baltischen Staaten.

Neues Führerbuch in polnischer Sprache. Ein Warschauer Verlag führt, wie „Goniec“ meldet, Verhandlungen mit einem Berliner Verlag über die Frage der Herausgabe eines neuen Führerbuches in polnischer Sprache. Das Buch trägt den Titel „Militärische Strategie“ und wird gleichzeitig in mehreren europäischen Sprachen erscheinen. Es ist gestützt auf die letzten internationalen Ereignisse.

Telegrammwechsel bei Graf Csatka. Anlässlich der Ernennung des Grafen Csatka zum ungarischen Außenminister wurden zwischen ihm und dem polnischen Außenminister herzlich gehaltene Telegramme gewechselt.

Zwölf Millionen Streifschaden allein in Le Havre. Vor dem Handelsmarineauschuß nahm der Minister für die Handelsflotte zu den Streifschäden in der französischen Handelsflotte Stellung und teilte mit, die See habe allein in diesem Jahre im Hafen von Le Havre dem Staat einen Schaden von 12 Millionen Franken gebracht.

Brasilien dankt für USA-Großzügigkeit

Kein Interesse für „Goldene Ketten“

Rio de Janeiro, 15. Dezember. Die von Schatzsekretär Morgenthau verkündete Absicht der amerikanischen Regierung, den lateinamerikanischen Ländern Kredite zur Finanzierung von Bahn- und Straßenbauten sowie öffentlichen Arbeiten zu gewähren, hat in der brasilianischen Öffentlichkeit großes Aufsehen und vielfache Ablehnung hervorgerufen.

So erklärt der „Correio da Manhã“, daß die Kreditgewährung in Geldform nicht die geeignete Form der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den amerikanischen Völkern sei. Man diene den lateinamerikanischen Völkern nicht, wenn man sie gleichzeitig fördern, aber auch zu Sklaven ihrer Finanzverpflichtungen machen wolle. Wenn derartige Gedanken bei einem Mitglied der amerikanischen Regierung tatsächlich beständen, so könne es keinen irrigeren politischen Schachzug geben. Die lateinamerikanischen Völker hätten längst die Politik der Weisheit auf die Zukunft aufgegeben, und zögen es heute vor, mit ihrer eigenen Arbeit und ihren eigenen Kräften zu rechnen, anstatt „großzügige“ Angebote mit drückender Zinslast anzunehmen. Allerdings gäbe es Mittel, die wirtschaftlichen Fortschritte dieser Völker zu beschleunigen. Diese beständen in einem wirklichen Handelsaustausch, der die Ausdehnung ihrer Erzeugung gestatte und ihnen Absatzmärkte für diese Erzeugnisse gewährleiste. Die beste Zusammenarbeit bestände für sie in Abmachungen zur Erleichterung der Ausbeutung ihrer großen Reichtümer. Dies hänge jedoch weniger von dem überragenden Reichtum einer Nation als von einer Zusammenarbeit im Sinne einer neuen Handelspolitik ab.

Kownos Stadtpräsident bei Beck

Warschau, 15. Dezember. Ueber den Verkauf des Beschlusses des Kownoer Oberbürgermeisters Merkys in der polnischen Hauptstadt, der in polnischen Kreisen viel beachtet wird, berichtet die polnische Presse ausführlich. Am Dienstag empfing Außenminister Beck den Kownoer Oberbürgermeister. Der Warschauer Stadtpräsident sowie der Kownoer Oberbürgermeister wiesen in ihren Reden auf die Bedeutung hin, die die Beziehungen der Hauptstädte der beiden benachbarten Nationen und Staaten für das gegenseitige Verständnis und die weitere Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten haben.

304:68

Die Verteilung der Mandate in der neuen Skupschtina

Belgrad, 15. Dezember. Soweit bis jetzt die Wahlergebnisse in Jugoslawien errechnet werden konnten, entfallen auf die Liste der Regierung Stojadinowitsch 304 Mandate, während die Vereinigte Oppositionsliste 68 Mandate erhält.

Das Bauziel des Jahres erreicht!

Mehr als 3000 Kilometer Reichsautobahn sind frei

Berlin. Mit einem feierlichen Akt wird heute das Reststück der Südtangente des Berliner Ringes und eine Anschließstrecke der Autobahn Berlin-Breslau dem Verkehr übergeben. Zu gleicher Zeit werden weitere vier Teilstrecken frei, insgesamt 184 Kilometer Autobahn. Damit ist das Bauziel des Jahres 1938 erreicht, 3062 Kilometer Autobahn stehen dem deutschen Kraftverkehr zur Verfügung.

Gewaltiges ist geleistet worden, seit der Führer am 23. September 1933 mit dem ersten Spatenschlag das Werk der Autobahnen eröffnete, um dem deutschen Volke die Straßen der Zukunft zu geben. Die 3062 Kilometer, die jetzt frei sind, entsprechen einer Entfernung vom Nordkap bis Genua; 1400 Kilometer sind zur Zeit noch im Bau und 2315 Kilometer sind zum Bau freigegeben. Eingeschlossen in dieses Verkehrsnetz sind bereits die im Jahre 1938 zum Reich heimgekehrten deutschen Gebiete, die Ostmark und das Sudetenland.

Das Bauziel dieses Jahres wurde planmäßig erreicht, obwohl dem Generalinspektor Dr. Todt und der gesamten deutschen Bauwirtschaft durch die Errichtung der Westbefestigungen, die zur Beseitigung ungeheurer Kraftanstrengung erforderten, eine neue ungewöhnliche große Aufgabe gestellt war.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań. Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Zakład i Miejsce odbioru: wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Pilsudskiego 25.

Weltverkehr und Zivilisation im Fernen Osten

Der Güterausgleich und seine Bedeutung für die Lebensformen der Völker

Unsere Erde ist groß, schon vom Kirchturm schweift der Blick weit ins Land, auf Bergeshöhen stehen wir staunend und schauen Schönheit und Mannigfaltigkeit rings um uns her, und am Meere wird man stumm vor der Grenzlosigkeit des Bläues über Wogen, Schiffe und Völkern. Und doch, wie klein ist unser Erdball! Dampf, Elektrizität und Benzin überwinden alle Entfernungen und lassen die Erde in gewissem Sinne zusammenschrumpfen.

Doch mit der Raumverfugung tritt eine gewaltige Umänderung aller geopolitischen Gegebenheiten ein: Die Menschheit begnügt sich nicht damit, daß ihre auserwählten Köpfe grübeln, Neues finden und Wege weisen, andere wechseln das Gold der neugefundenen Ideen in gangbare Scheidemünzen, sie organisieren, bauen Straßen, legen Schienen, ebnen Flugplätze und schaffen Ankerplätze. Immer weiter dehnen sich die Straßen, immer dichter wird das Netz der Verkehrsmöglichkeiten. Was nützen gute Ernten, wenn sie nicht in planvoller Arbeit eingebracht und verteilt werden? Als vor wenigen Jahren mehr als zehn Millionen Menschen im südwestlichen China vom Hungertode bedroht waren, lagen riesige Kornmengen in Nord- und Mittelschina zum Abholen bereit, konnten aber aus Mangel an Transportwegen und Beförderungsmitteln nicht in die Notstandsgebiete überführt werden, so daß Staat und Hilfswirtschaften Lebensmittel in anderen Erdteilen antauchen und auf dem glücklicherweise gerade viel Wasser führenden Yangtsekiang ins Land schaffen mußten. Zwar gingen immer noch drei Millionen unglücklicher Menschen durch Hunger zugrunde, aber die anderen wurden mit amerikanischem Weizen gerettet.

Während hier der Weltverkehr durch sein Eingreifen zahllosen Elenden das elementarste Gut, nämlich das Leben selbst, rettete, ändert er in den meisten Fällen die Lebensform und den ganzen wirtschaftlichen Ablauf, indem er Verbindungen schafft, Güterausgleich ermöglicht und in dessen Folge das Leben der Beteiligten erträglicher, schöner und lebenswerter gestaltet. Dafür bringt die neuzeitliche Entwicklung in fast allen Teilen der Erde, namentlich in den bisher entlegenen, prachtvolle und überzeugende Beweise.

Forsten für Petroleum

In den zentralasiatischen Teilen der weitestlichen chinesischen Provinz Szechuan hatten die Bauern wertvolle Schweine — wahrscheinlich ohne jede besondere Zuchtabsichten — gezogen, die neben Fleisch und Speck Borsten von besonders guter Beschaffenheit, also Haltbarkeit und Elastizität, gaben, während die Tiere in den weiten Ebenen am Meere nur viel wertlosere „Haare“ trugen. Die Szechuaner Tierhalter nutzten ihre Schweine recht und schlecht aus, aber ohne irgendeinen Vorteil von den „Qualitätsborsten“ zu haben. Als dann der mächtige Yangtsekiang auf seinen grauen Schultern Dampfschiffe stromaufwärts trug, gaben die Chinesen für Kupfer und Silber den Aufkauf ihrer Borsten gern her, die dann ihren Weg weit über den Ozean nahmen und in amerikanischen Zahnbürstenfabriken sich für den Dienst an der Menschheit herriichten ließen. Natürlich kamen die abholenden Schiffe auf der Rückfahrt nicht leer den weiten Weg geschwommen, sondern sie brachten Petroleum mit, das die Borsterverkäufer mit ihrem Erlös nun einzukaufen in der Lage waren. So wurden die trüben Docht-Lampfen langsam verdrängt, den Chinesen zwar erst noch der Ankauf von Rodeseller-Lampen aufgezwungen; aber dann war Licht in allen Hütten. Stille Flügelschläge von Freude und Frieden gingen durch die Häuser, mochten auch Nebelschleier noch so sehr und dicht um Dorf und Hütten wallen.

Erschließung von Golderglagern

Ein anderes Beispiel bietet das geheimnisvolle Neuguinea. Niemand weiß, was für Menschentum und Zauberei der Urwald birgt, aber das wußten wir schon kurz vor dem Weltkrieg, daß das gelbe Metall, das Macht über die Menschen gibt, dort in gewaltigen Lagern ruht. Nach langem Suchen war es in abbaubwürdigen Mengen gefunden und zweifelsfrei im Gebirge festgestellt worden, aber... aber! Der notwendige Transport aus den fast unzugänglichen Gebirgstälern rief damals sein gebieterisches Beto! Da kamen kühne Menschen angefliegen, regelten die Arbeiterfrage und organisierten den täglichen Abtransport des Golderges in Flugzeugen zur Küste, von da in Seeschiffe. Dann entstanden — nun war es kein Wunder mehr — Kunstbauten aller Art: Straßen und Dämme, Kanalsagen und Ankerplätze, dazu wuchsen die Farmen und mit ihren Palmen der Wohlstand aller, während die Sonne mit ihren Lanzen durch die Palmenwipfel stach, farbenprächtige Eidechsen mit glänzenden Augen und bebenden Kehlen über den Sand huschten und starke Düste wohlriechend über die Insel zogen.

Nach deutlicher Schilderung der Entdeckung eines Netzes gemeinsamer Interessen zwischen welen-

weit entfernten Gegenden unseres Planeten der folgende historische Vorgang, den Grover Clark in seinem Buche „China am Ende?“ berichtet:

Seit altersher hat jeder ländliche Haushalt etwas Federvieh, ein paar Gänse oder Enten, wenigstens einige Hühner, die allerdings oft „Selbsterzeuger“ waren. Wenn sie sich gar zu mühsam ihren Lebensunterhalt zusammenzulegen mußten, war die Zahl der Eier gering, so in Persien, Turkestan und im zentralen Ostasien. Doch schon die wenigen bildeten bei feierlichen Gelegenheiten den Grundstock des Festmahls neben dem alltäglichen Reis, weil bei einem etwaigen Verkauf in die ferne Stadt die Eier doch verdarben. Als aber ein findiger Kopf ein Verfahren ersann und auf weitem Zeitwege erprobt hatte, Eier durch Trocknen haltbar zu machen, hatte die Weite des Beuges aus Innerasien bis ans Meer und darüber hinaus ihre Schrecken und Gefahren für die früher zerbrechlichen und leicht verderblichen Eier verloren. Geduldige Kulis, deren Stirn von tausend Krähenfüßen gekerbt war, wurden angeworben, mit Tragloch und Körben ausgerüstet und in die weitverlassenen Taleinamkeiten geschickt. Hier befamen sie ein Ei, dort drei, wie wir es aus traurigen Hamsterzeiten her kennen. Wenn am Abend schon tiefe Stille über der Landschaft lag, ließ noch einmal der keuchende Kuli zur Hütte hinein und fragte nach Eiern, doch verstummte bald jedes Gespräch in Ermattung bei lächelnd unzulänglichem Kopfschütteln. Am frühen Morgen des nächsten Tages zählte der Kuli, während er in die silbernen geschichteten Wolken des blauen Horizonts schaute, mit zit-

ternden Händen seine Eierhäute und zog dann weiter, indes der Wind der weiten Täler und offenen Horizonte durch Geist und Seele wehte, gebuldig von Dorf zu Dorf. Viele Wenig machen ein Viel! In der Eierrodenfabrik wurde die Ware haltbar gemacht, zweckmäßig verpackt und auf den Weg geschickt, über die Ladefute der Dzeandampfer in die Lagerhäuser von Colombo, Hamburg und San Franzisko, und weiter in die Konditoreien, Eisdielen und Bäckereien der Alten und Neuen Welt, die bald gemerkt hatten, wie billig sie gute haltbare Eiermasse aus China beziehen konnten. So wurde aus dem Gewinne des Vegesleises einiger Hennen in kurzer Zeit durch das Organisations-talent weiflichtiger Kaufleute die Ausfuhr getrockneter Eier zu einem der wichtigen Zweige im chinesischen Außenhandel. Aber die Einsammekulis, die in alle Häuser und Höfe kamen und so gebuldig schleppen konnten, wurden bald zu Vermittlern kleiner Einkäufe, sie brachten Spiegel und Zigaretten, Nadeln und maschinell gewebte Stoffe, Garn und Schuhe, Petroleum und Schminke mit, Waren, die sich die Bauern früher — vor der Eierabgabe! — überhaupt nicht kaufen konnten. So kam es, daß auch die innerasiatischen Menschen Chinas — soweit sie die Kriegsurie verschont — sich ihres Lebens freuen und dankbar in das seidige Blau des Himmels schauen. Zwar verlangt ihr Schicksal, daß alle Hände sich regen bis zur Stille des sterbenden Tages, der mit schwermütigem Dämmerblau endet. Wenn aber die weißen Wolkenschiffe an den Ufern der Nacht anlegen, liegen unter ihnen zwar müde, aber oft zufriedene und beglückte Menschenkinder. Alfred Messert.



Wesjel in der britischen Eisaufmeisterschaft Die Europameisterin Cecilia Colledge, die bei den letzten Weltmeisterschaften der Frauen in Stockholm den Titel an ihre Landsmännin Megan Taylor verlor, erntete nun die Früchte ihres eisernen Trainings. Sie siegte über Megan Taylor mit 1887,5 Punkten.

Furchtbarer Racheplan eines Obdachlosen

Die Polizei in Jalenze verhaftete den 23jährigen Wilhelm Bacon aus Chorzow wegen Mordanschlag und Brandstiftung. Bacon, der mit anderen Obdachlosen in Scheunen und Ziegeleien übernachtete, lernte die Landstreicherin Janina Kaminska kennen, mit der er sich „verlobte“. Nach kurzer Zeit ging aber die „Verlobung“ auseinander, weil die Kaminska ihm untreu wurde. Bacon schwor nun seiner Verlobten und den anderen Obdachlosen, die mit ihr seit einigen Tagen in einer Scheune in Jalenze übernachteten, furchtbare Rache. Als alle schliefen, schlich er sich heran und zündete vor dem einzigen Zugang zur Scheune einen Ballen Heu an. Zum Glück erwachte einer der Obdachlosen durch den Qualm; er weckte die anderen, und es gelang ihnen, das Feuer im Keime zu ersticken und so ihr Leben zu retten. Der obdachlose Kasimir Kubik begab sich am nächsten Tage zur Polizei und erstattete gegen den unmenschlichen Genossen, der ihnen Rache geschworen hatte, Anzeige, worauf Bacon von der Polizei festgenommen wurde.

Ein vorgetäuschter Selbstmord

Verbotener Eingriff eines Arztes und seine Folgen

Gestern wurde auf einem Bauplatz in einer Warschauer Vorstadt die Leiche einer jungen Frau gefunden, deren Mund durch eine Jodlösung verbrannt war, so daß man zuerst annahm, es mit einer Selbstmörderin zu tun zu haben. Die Sektion ergab jedoch, daß die Frau während der Markose bei einem verbotenen Eingriff plötzlich an Herzschwäche verstorben war. Die Jodlösung war ihr nur deshalb in den Mund gegossen worden, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Durch die polizeilichen Nachforschungen wurde festgestellt, daß es sich bei der toten Frau um die 27jährige verheiratete Beamtin Maria

Rudnicka aus Sarny handelte, die vor etwa einem Monat nach Warschau gefahren war, um sich einer Operation zu unterziehen. Da die Operation nicht gelang und die Patientin plötzlich verstarb, hatte der Arzt einen Selbstmord vorzutäuschen versucht und die Leiche auf den freien Platz gebracht, wo sie dann gefunden wurde. Noch bevor die Polizei den schuldigen Arzt Dr. Bolelaw Herman hatte festnehmen können, hat dieser sich durch einen Kopfschuß das Leben genommen. Herman war ein bekannter Gynäkolog, der erst vor kurzem aus Krakau nach Warschau übergesiedelt war.

Sport vom Tage

Es geht um Englands Fußball-Pokal

Viga-Spitzenreiter Gegner der ersten Runde Nach zwei Ausscheidungsrounden für die unteren Klassen steigt am 7. Januar die erste Hauptrunde von den englischen Fußball-Pokal, in der die Vereine der ersten und zweiten Liga in die Ereignisse eingreifen. Die Auslosung der Gegner für die 32 Spiele am 7. Januar ist bereits erfolgt, und das Los wollte es, daß die beiden mit klarem Vorsprung in der Meisterschaft der ersten Liga führenden Vereine, Derby County und Everton, gleich in der ersten Hauptrunde Pokalrunden zusammenstreffen. Würde im Fußball „gesetzt“ werden, wie man es bei den Tennisturnieren macht, so wären Derby County und Everton sicherlich weit auseinandergehalten worden. In noch zwei weiteren Fällen müssen Vereine der ersten Liga gegeneinander spielen. Der große Londoner Schläger ist das Treffen Chelsea-Arsenal, bei dem das Stadion von Stamford Bridge bis auf den letzten Platz gefüllt sein dürfte, und in Middlesbrough kommt es zu der Begegnung der erstklassigen Vereine Middlesbrough und Bolton Wanderers. Der Pokalverteidiger Preston Northend muß zwar reisen, hat aber in Kuncorn einen Verein der dritten Liga zum Gegner. Der gleichen Klasse gehört auch die Elf von Ipswich Town an, die in Birmingham gegen Aston Villa zu spielen hat.

Auffschwung im englischen Radspor

Der Präsident des englischen Radsportverbandes, Percy Low, und der einstige Weltmeister Bailey sind emsig bemüht, den englischen Radsport aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken. Ein Erfolg hat sich bereits eingestellt, indem man aus der „splendid isolation“ herausgetreten ist und den Dreiländerkampf der Amateure mit Frankreich und Italien abgeschlossen hat, der am 18. Dezember in Paris ausgetragen wird. Darüber hinaus erwägt man die verschiedensten Pläne, wie sich der englische Radsportbetrieb am besten ankurbeln ließe. So regt z. B. Percy Low ge-

meinsames Rennen von Berufsfahrern und Amateuren an. Er könne sich dabei nichts Böses denken, nach seiner Auffassung sind die meisten Berufsfahrer ebenso faire Sportsleute wie die Amateure, die in solchen Rennen nur lernen können. Ferner setzt sich der Präsident für die Schaffung der sogenannten „unabhängigen-Klasse“ ein. Es gibt in England viele junge Männer, die gerne den Radsport ausüben möchten, aber nicht die finanziellen Mittel haben, um sich das notwendige Material zu kaufen. Warum sollten daher nicht die Fabriken den jungen Amateuren das Material zur Verfügung stellen, das die Fahrer dann mit den gewonnenen Preisen bezahlen könnten.

Vier-Städte-Turnier in Kattowik

Am Sonntag beginnt in Kattowik ein Vier-Städte-Turnier um den Pokal der Stadt Kattowik. Es treffen sich die Städtemannschaften von Berlin, Wien, Lemberg und Kattowik. Der Sonntag bringt die Begegnungen Wien-Lemberg und Berlin-Kattowik; am Montag stehen sich Kattowik-Wien und Berlin-Lemberg gegenüber, während am Dienstag dann die Schluschkämpfe stattfinden.

Schweden ist der nächste Gegner

Der nächste Pokalgegner Polens ist Schweden, das am 15. Januar in Stockholm gegen Polens Staffel antritt. Die polnische Mannschaft ist bereits aufgestellt worden; sie sieht folgendermaßen aus: Rotholz, Kozietel, Czortel, Kowalski, Koleszanski, Piariski, Szymura und Pilat. In demselben Tage, an dem die erste Garnitur Polens in Schweden kämpft, wird eine zweite Garnitur in Lodz die Holländer zum Gegner haben.

Ausbau des Wembley-Stadions

Dieser Tage ist zwischen dem Finanzausschuß der Football Association und der Wembley-Stadion-Gesellschaft ein Abkommen betreffs Erweiterung des Wembley-Stadions um 6800 Plätze getroffen worden. Das Wembley-Stadion soll von 93 717 auf 100 517 Plätze — 45 592 Sitz- und 54 925 Stehplätze — vergrößert werden.

Polen rüstet für Paris

Am 22. Januar spielt Polen bekanntlich in Paris gegen Frankreich. Der Verbandskapitän Kaluza hat für dieses Länderspiel ein ausführliches Vorbereitungsprogramm entworfen. In Kattowik wird unter der Leitung von Spojda ein Trainingslager eröffnet. Am 18. Dezember findet in Chorzow ein Spiel zwischen zwei Nationalmannschaften statt. Am 6. Januar spielt die polnische Ländermannschaft gegen eine Auswahl des Dabrowaer Kohlenreviers, allerdings ohne die Ruch-Spieler, die zu dieser Zeit in Deutschland weilen.

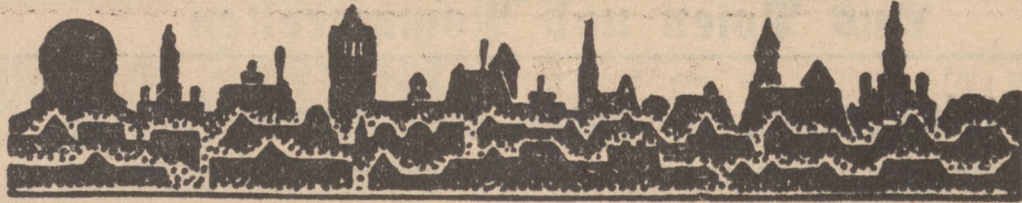
Reval schlägt Wilna

In Wilna kam am Mittwoch ein Boxtreffen zwischen Reval und einer Wilna-Staffel zum Austrag. Die Revaler Vertretung, die die in Lodz von Polen 10:6 besiegte Ländermannschaft Estlands darstellte, gewann den Kampf 11:5. Die einzelnen Begegnungen brachten folgende Ergebnisse: Vendzin schlug Paern nach Punkten, Kusiecki bekam die Punkte ohne Kampf, da sein Gegner nicht antrat, Malinowski verlor gegen Seepere durch Knockout in der zweiten Runde, Berg-Wilna wurde von Kanaepi ausgepunktet, Matiwkow erzielte ein Remis gegen Kielender, Anton-Wilna gab in der zweiten Runde gegen Raadil auf, Polakow-Wilna wurde in der dritten Runde von Leet L. o. geschlagen, Blum-Wilna verlor gegen Linnamalgi nach Punkten.

Eyton ist noch nicht zufrieden

Der englische Rekordfahrer Capt. George Eyton, der mit 575,3 Stundenkilometer den Schnelligkeitsweltrekord für Automobile hält, ist mit diesem Ergebnis noch nicht zufrieden. Er hat erklärt, einen neuen Rekordwagen bauen zu wollen, der nicht nur im Aussehen, sondern in der Konstruktion völlig verschieden von dem „Blitztrahl“ sein werde. Mit diesem Wagen werde er im Jahre 1940 seinen absoluten Weltrekord verbessern, falls dies nicht inzwischen schon von anderer Seite geschehen sei.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Freitag, den 15. Dezember

Freitag: Sonnenaufgang 7.57, Sonnenaufgang 15.38; Mondaufgang 2.10, Monduntergang 12.39.

Wasserstand der Warthe am 15. Dez. + 0,92 gegen 0,95 am Vortage.

Wettervorherjage für Freitag, 16. Dezember: Bei mäßigen östlichen Winden weiter absinkende Temperaturen; auch am Tage Frost; vorwiegend trübe; einzelne leichte Schneefälle. In der Nacht zum Sonnabend strenger Frost wahrscheinlich.

Deutsche Bühne Posen

Sonnabend, den 17. Dezember, zwei „Rothkäppchen“-Vorstellungen im Eogl. Vereinshaus um 15.30 Uhr und 17.30 Uhr.

Theater Wielki

Donnerstag: „Tiefstand“ (Gastspiel Wanda Wermińska)

Freitag: „Glückliche Reise“ (Geschl. Vorst.)

Sonnabend: „Glückliche Reise“

Sonntag 15 Uhr: „Glückliche Reise“; 20 Uhr: „Tiefstand“

Kinos:

Apollo: „Der Weg ins Unbekannte“ (Engl.)

Gwiaźda: „Der königliche Gefangene“ (Engl.)

Metropolia: „Der Student aus Oxford“ (Engl.)

Nowe: „Überall die Frau“ (Engl.)

Sjinks: „Das Hofkonzert“ (Deutsch)

Siołce: 5 und 7 Uhr: „Tom Sawyers Erlebnisse“; 9 Uhr: „Ihr geliebter Junge“ (Engl.)

Wisłona: „Heidetrakt“ (Poln.)

Die blaue Kerze

Es ist nun schon seit Jahren Brauch geworden, dort, wo volksdeutschem Denken und Fühlen Ausdruck gegeben werden soll, am Weihnachtsabend die blaue Kerze des BDU anzuzünden. Das blaue Licht wurde zum Sinnbild volksdeutscher Verbundenheit erhoben.

Es gibt kein Fest, das dank seiner Innigkeit und untrüben schönen Ueberlieferung das Gefühl des Verbundenseins, der Heimfreude, des Familienglücks stärker und tiefer bewegt als das Weihnachtsfest.

In vielen deutschen Häusern brennt zu Weihnachten die blaue Kerze. Wir wollen nicht ruhen, bis das Gedenden seinen sinnbildlichen Ausdruck auch in der letzten Weihnachtsstunde gefunden hat.

Die blaue Kerze ist keine leere Formel, keine billige Angewohnheit, sondern ein Gruß, der vom Herzen kommt und am Weihnachtsfest über die ganze Welt strahlt, über alle Länder und Meere.

Ewige Stadt

Kulturhistorischer Rundgang durch Rom.
Von C. S. Barnid.

La città eterna nennen die Italiener Rom — als ewige Stadt kennt sie die ganze Welt.

Schon viele Städte haben Zeiten der Größe gesehen, Epochen der Macht, waren Siedlungen, die schon im Altertum an die Millionengrenze reichten. Aber keine Stadt ist trotz ihres Alters so jung geblieben, hat so oft Zeiten der Größe, der politischen und der geistigen, erlebt, hat so viel Kulturschichten übereinander gelagert wie Rom. Es scheint wirklich, als ob an diesem Orte der sieben Hügel ein Quell unerschöpflicher Kraft aus dem Boden bräche. Die Männer der römischen Republik, die Bauern, Soldaten und Gesetzgeber der lateinischen Ebene haben mit eiserner Energie dieses Rom zum „Nabel der Welt“ gemacht und haben damit einen Anspruch verkündet, der, nachdem er mit der Weltung des Weltbildes seine Gültigkeit verloren hatte, doch groß genug war, um unter gewandelten Verhältnissen stets neues Leben zu erzeugen.

Neben modernen Straßen, durch die die Automobile temperamentvoller zu eilen scheinen als anderswo in der Welt, liegen, vom Zauber der Jahrtausende überstrahlt, die Ruinen vom kaiserlichen Rom. Eben noch stand man vor einem Banpalast des zwanzigsten Jahrhunderts, um fast unmittelbar, ohne Uebergang, durch die Riesenausmaße eines Markthallenkorpus in die Zeit Diocletians zurückversetzt zu werden. Mitten in der Enge der Altstadt bauen sich an einer Straßenecke die barocken Formen der Fontana Trevi auf, jener Brunnenorgie, die nach der Absicht ihres Schöpfers ein Prunkstück erster Ordnung sein sollte. In dem Faustina-Tempel des alten Rom ist die Kirche San Lorenzo in Meranda eingebaut worden, und ein genialer Baumeister wie Michelangelo hat sich nicht scheut, die Bäder des Diocletian in eine Kirche des christlichen Gottes und ein Kartäuser-Kloster zu verwandeln.

Bei Gott, man ist in Rom niemals pietätvoll gewesen. Man hatte es nicht nötig, denn man konnte stets mit vollen Händen aus dem Alten schöpfen und man baute das Neue stets auf den Trümmern von Gestern auf. Noch heute sehen wir, wie das kaiserliche verfallene Rom die schönste Gelegenheit bot für die Adligen des Mittelalters, sich Raubneifer einzurichten, auf denen dann wiederum in der Renaissance sich die Paläste der Kardinäle erhoben.

Schicht türmte sich über Schicht, und so wandelte sich stets das Gesicht dieser Stadt. Was gestern noch groß und schön war, wurde heute der Steinbruch für ein Kommendes, wie-

Der Magistrat verbot den Schaukasten

Das erste Weihnachts-Schaufenster war ein Uergernis

Das heutige Weihnachts-Schaufenster ist das Ergebnis der modernen Verkaufspsychologie. Was dem Auge und den Sinnen gefällt, also dem modernen Schönheitsempfinden entspricht, wird bevorzugt gekauft. Das weiß der kleine Ladenbesitzer ebenso gut wie der Inhaber eines großen Geschäfts, und darum legen sie auf die dekorative Ausgestaltung ihres Schaufensters so entscheidenden Wert. Besonders natürlich vor Weihnachten.

Die Geschichte des Weihnachts-Schaufensters reicht weit zurück. Zum ersten Male auf die Idee gekommen, die Erzeugnisse seines Handwerkerleibes öffentlich zur Schau zu stellen, ist ein Münchener Schuhmachermeister, der einige besonders gelungene goldene und silberne Kinderschuhe angefertigt hatte. Diese Schuhe waren nach seiner Meinung zu schade, in seinem kleinen Laden neben den vielen andern zu stehen, bis ein Kunde sie zu Gesicht bekam und vielleicht kaufte. Da fiel sein Blick auf einen Glaskasten, den er vor kurzem erworben hatte. Im gleichen Augenblick kam ihm eine Idee. Er befestigte den Kasten an der Wand neben seiner Ladentür und stellte die Schuhe dort hinein. Im Nu drängten sich die Menschen.

Die andern Handwerksmeister, vor allem die Schuhmacher, sahen mit scheelen Augen, daß sich die Menschen immer weiter vor dem Kasten drängten. Sie wurden bei der hohen Obrigkeit vorstellig und erklärten, daß es eines braven Handwerksmeisters unwürdig sei, seine Ware auf so aufdringliche Weise zur Schau zu stellen. Der Magistrat machte diesen engherzigen Standpunkt tatsächlich zu seinem eigenen und forderte den aus allen Wolken fallenden Schuhmachermeister auf, den Kasten sofort wieder zu entfernen.

Als sich die Herstellung des Glases immer mehr vervollkommnete und ständig bessere Glasarten auf den Markt kamen, schenkte man allmählich auch dem Schaukasten größere Beachtung. Von einer geschmackvollen Anordnung der Waren im heutigen Sinne war man freilich noch weit entfernt. Die Meister vom Zwirn legten ihre fertigen Anzüge einfach wahllos in das Fenster, und die Schuhmacher machten es nicht anders. Das mag nicht immer am fehlenden künstlerischen Empfinden gelegen

haben. Einer geschmackvollen Dekoration stellten sich ehemals die hemmenden behördlichen Verfügungen in den Weg. So durften noch im beginnenden 19. Jahrhundert die Schaukasten der Pariser Fleischer nicht höher als zwei Meter sein. Noch um das Jahr 1860 bestimmten in der Lichtstadt an der Seine genaue behördliche Anordnungen, wie ein Schaukasten beschaffen sein mußte.

Erst als die Weihnachtsmärkte an Zahl und Bedeutung verloren und sich in den Städten die großen Geschäftshäuser ausbreiteten, mit ihren vielen und riesigen Fenstern, kam die besondere Dekoration der Schaukasten in der Vorweihnachtszeit in Mode. Sie hat sich dann sehr schnell zu einer anerkannten künstlerischen Höhe entwickelt.

Schr,

Der Kampjplan für das DSC-Vorturnier

Wie wir bereits mitteilten, findet am 17. und 18. Dezember ein vom DSC veranstaltetes Vorturnier statt, zu dem Freunde des Bogensports Ehrenpreise gestiftet haben. Die Kämpfe werden in der Trainingshalle des DSC, Waly Jana 4, gegenüber vom Militär-Krankenhaus, ausgetragen. Am Sonnabend starten folgende Kampfpaae: **Papiergewicht:** 1. Müller-Narozny-Sokol, 2. Stark Hans-Majchrzak-KPW. **Fliegengewicht:** Waskowia-Witkowski-Sokol, 2. Tiller-Labuzek-KPW. **Bantamgewicht:** 1. Georg Wader-Bober-Sokol, 2. Thomke-Wolny-Sokol. **Federgewicht:** 1. Rohde-Stachowiak-Sokol, 2. Melerowicz-Sokol-Bulczynski-KPW. **Weltergewicht:** 1. Georg Stark-Springer-Sokol, 2. Kojit-Retier-Sokol.

Die Sieger treffen sich am Sonntag im Kampf um den ersten Platz, die Verlierer im Kampf um den dritten Platz.

Beginn der Kämpfe am Sonnabend um 8 Uhr abends, am Sonntag um 15.30 Uhr.

Die Eintrittspreise sind absichtlich niedrig gehalten, um es jedem Volksgenossen zu ermöglichen, den Kämpfen beizuwohnen. Der Eintritt kostet einheitlich 0,45 Pl. am Sonnabend und daselbe am Sonntag. Der Saal ist geheizt.

Ab morgen, Freitag, im KINOMETROPOLIS

der schönste Film der Saison, der goldenen Humor hervorruft

„24 Stunden Liebe“

In den Hauptrollen: Leslie Howard, Bette Davis, Olivia de Havilland

Heute, Donnerstag, zum letzten Male: „Der Student aus Oxford“

derum Greches und Schönes. Jehn, zwölf, fünfzehn Meter tief muß man in Rom graben, will man auf den gewachsenen Boden der alten Stadt stoßen. Niemand weiß, was alles noch unter den asphaltierten Straßenzügen des heutigen Rom verborgen liegt, genau so wenig wie man oft nur ahnt, welche seltsame Bauten hinter den Barockfassaden der Kirchen zu finden sind. Die ganze kirchliche Baugeschichte ist in Hunderten und aber Hunderten von Kirchen dieser Stadt geschrieben. Von den kleinen Gotteshäusern der ersten Christen, die nicht viel anders waren als Katakomben, über die einfachen, grablinigen Markthallenäle der ersten Basiliken bis zu dem ungeheuren Formenüberschwang des römischen Barocks, dem kein, noch so kühnes, Raumproblem mehr fremd war — von allen Stappen dieser Entwicklung sind Beispiele vertreten. Aber — man muß sie suchen: denn die Päpste der Hochrenaissance, diese Kunstschaffaren, und ebenso die Päpste des Barocks haben versucht, alles auszulöschen, was vordem gewesen ist. Dafür haben sie aufgebaut eine Stadt der Kuppelbauten und Schauffassaden, die immer wieder verblüffen, aber nicht erschüttern. Haben die schlichten Raummaße des Bamberger und Naumburger Domes oder der Abtei von Maria Laach nicht innerlichere und religiösere Wirkung als der Marmorprunk von St. Peter?

Trogdem — wir wollen nicht ungerecht sein: Die herrlichen Plätze, der Märchenbau der Spanischen Treppe und vieles andere, was einen Gang durch Rom so abwechslungsreich und phantastisch gestaltet, ist den Bauherren des Barock zu verdanken. Und ein Festsaal, wie der Vorplatz zu St. Peter in Rom, geschaffen von Berninis Meisterhand, ist einmalig.

Es gibt überhaupt viel des Einmaligen in Rom. Da ist das Pantheon, dieser großartige Kuppelbau aus kaiserlicher Zeit, eine der großartigsten Leistungen der Architektur überhaupt. Vergessen wir nicht — künstlerisch haben die Römer der Welt nichts gegeben, das hatten ihnen die Griechen schon alles vorgegeben. Sie begnügten sich damit zu kopieren, die Marmorindustrie eines Landes zu beschäftigen und ein Forum aufzubauen, das, wenn es heute noch vorhanden wäre, mit seiner Ueberfülle von Gold und Marmor und Statuen und gekündeten Gesimisen uns bestimmt ein Grauen sein würde. Da sagen uns die Ruinen des klassischen Rom ästhetisch viel mehr und ein verwitterter Travertin ist sicher ein viel schönerer Anblick, als es die Marmorfassaden der römischen Prunkzeit je gewesen sind. Aber auf dem Gebiet der Zweckbauten sind die römischen Architekten wegweisend und beispielhaft gewesen. Sie haben das Gewölbe erfunden, sie haben den Kuppelbau eingeführt, dessen Kenntnis ein ganzes Mittelalter lang verschüttet blieb, bis Männer vom Genie Bramantes und Michelangelos ihn wieder entbeden. Darum üben auch die Zweck-

bauten des alten Roms, selbst noch in ihren Fragmenten, die größte Wirkung auf den Fremden aus.

Die Aquadukte sind noch heute Meisterwerke der Ingenieurechnik, das Kolosseum löst vorbildlich das Problem, Riesenzuhauermassen in einem engen Rund zu gruppieren, das Pantheon gehört hierher und die in ihrer Ausdehnung fast unvorstellbaren Ruinen der Caracalla-Thermen. Diese Bäder gewährten — man höre — gleichzeitig 16 000 Badenden Raum. Die eigentliche Bäderanlage war von einem Säulenhofe umgeben, der sich an einer Seite zu einer 330 Meter langen und 210 Meter breiten Rennbahn erweiterte. Es gab Anlagen für heiße und laue Bäder, für kalte und Dampfbäder. Die Thermen enthielten Bibliotheks- und Lesräume, Konversationsräume und Gymnastikhallen, in denen wiederum viele Tausende von Menschen Platz fanden. Neben der Vorstellung dieses Riesensbades verblissen die Eindrücke, die uns etwa die Trajanssäule oder irgendwelche aus der römischen Erde ausgegrabene Überlebensgroße Kopien nach Nubias gewähren. Die Originale des kleinen Atropolis-Museums in Athen wiegen die Tausende von Skulpturen auf, die man in den Galerien Roms besichtigen kann. Aber durch nichts aufwiegen läßt sich die Wirkung eines Rundganges über den Kaiserhügel Palatin, der allein schon in seinen Mäßen uns den ganzen Größenwahn römischer Cäsarenbauten offenbart. Das waren nicht mehr Paläste, die die Herren der Welt für sich errichteten, sondern ganze Städte in Marmor und Gold. Und jeder beehrte sich, bei Antritt seiner Regierung die Bauprodukte seines Vortrumpfen der Erde gleich zu machen und ihn noch zu übertrumpfen.

Wie viel Männer, wie viel Geister haben in dieser ewigen Stadt ihre Spuren hinterlassen. Es sind hiermit nicht etwa die Rovere-Päpste gemeint, die im Petersdom oder in der Sixtinischen Kapelle aus Herrschaft und Prunksucht Aufträge an die Künstler ihrer Zeit erteilten.

Raffaels Stenzen im Vatikan, Tizians „Erdische und himmlische Liebe“ in der Villa Borghese, Velasquez' „Papst Innozenz X.“ in der Doria-Galerie, Guido Renis' „Beatrice Cenci“ in der Barberini-Galerie, Raffael Mengs' „Farnas“ in der Villa Albani sind ebenso Zeugen des ewigen Roms wie Tischbeins bekanntes und liebgewordenes Bild Goethes in den Ruinen Roms. Und nicht zuletzt gehört hierher Garibaldi, dem das dankbare Volk der Italiener in Rom für seinen Beitrag zur Einigung Denkmäler gesetzt und Erinnerungsräumen geweiht hat.

Mehr als zweieinhalb Jahrtausende haben das Antlitz Roms geformt, darüber ist wirklich eine ewige Stadt entstanden.

Kurz vor dem Weihnachtsfeste

beginnen die Einkaufsvorgänge. Die Frage, was ich zum Feste der Frau, den Kindern, der Braut, den Freunden, wird dringlich. Es läßt sich zwar das eine oder andere unrichtig gewählte Geschenk umtauschen — aber der Beschenkte ist verstimmt. Das Schenken ist aber leicht gemacht, wenn Sie die immer gern gesehenen Ueberziehungen wie gute Seifen, Parfüms, kosmetische Artikel, Photoartikel usw. unter den Weihnachtsbaum legen. Bei der altbekannten Firma Drogeria Warszawa, Inh. Richard Wojtkiewicz, Poznań, 27 Grudnia 11, finden Sie die genannten Weihnachtsgeschenke in riesiger Auswahl und in jeder Preislage. Ferner sind zu haben entzückende Neuheiten in handgeschneiderten Figürchen, alle Arten Kerzen, auch die blaue Weihnachtskerze. R. 1375.

Das „Rothkäppchen“ wird gegeben

Wie bereits mitgeteilt, finden am Sonnabend, dem 17. Dezember, zwei Vorstellungen des Märchenlustspiels „Rothkäppchen“ in der Bearbeitung von Bürkner statt. Die erste Vorstellung beginnt um 15.30 Uhr, die zweite um 17.30 Uhr. Die Eintrittspreise sind erheblich ermäßigt. Stammgäste haben keine Gültigkeit. Wir weisen darauf hin, daß die Vorstellungen im Eogl. Vereinshaus stattfinden.

Keine Adventsfeier der Sänger

Die Posenener Ortsgruppe des Bundes Deutscher Sänger gibt bekannt, daß wegen unvorhergesehener Schwierigkeiten die Adventsfeier ausfallen muß. Die Mitglieder werden gebeten, sich am Freitag zum letzten Male im bisherigen Uebungslokal beim Vereinswirt Hoedt einzufinden.

Grundsteinlegung

Am Freitag um 12 Uhr mittags wird die Grundsteinlegung zu der Kühl- und Großhandels-halle stattfinden, die auf der Stadt. Umschlagstelle errichtet wird. Die Arbeiten an der Fundamentierung des Gebäudes waren im November v. Js. begonnen worden. Man will die Halle, deren Baukosten 1 300 000 Ploty betragen, im Sommer nächsten Jahres fertiggestellt haben.

Geschäftszeit vor Weihnachten

Am kommenden Sonntag können, wie bereits hingewiesen wurde, die Geschäfte von 18 bis 18 Uhr offengehalten werden. In der Zeit vom 19. bis 23. Dezember einschl. gilt eine verlängerte Geschäftszeit bis 20.30 Uhr, für Lebensmittelgeschäfte bis 21 Uhr. Am Heiligabend dürfen alle Geschäfte nur bis 18 Uhr offen sein.

Neues Pflaster. Die holprige Koscielna in Jersyk, die den Jersyker Markt mit Solatich verbindet, bekommt jetzt ein neues Pflaster. Die nötigen Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden. Die Bewohner der Straße, die bisher im Straßenbauplan Posen's stiefmütterlich behandelt wurden, werden die Neupflasterung mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen.

Wielun (Wielun) Großer Dorfbrand

In der Nacht zum 11. Dezember entstand auf dem Anwesen des Bauern Jozef Maciejewski in Mlyniska, Gemeinde Naramice, Feuer, durch das das Wohnhaus, die Scheune, der Stall und eine größere Menge Getreide vernichtet wurden.

Jarocin (Jarotschin) Weihnachtsfeier der Deutschen Privatschule

Am vergangenen Sonntag nachmittag fand im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses in Jarotschin die diesjährige Weihnachtsfeier der Deutschen Privatschule statt.

Schon kurz nach 3 Uhr waren sämtliche Plätze an den weißgebedekten Tischen besetzt. Die größten Schulkinder brachten dann unter Leitung der Schulleiterin Fräulein Schubert musikalisch ausgestaltete Deklamationen und dreistimmige Lieder zu Gehör.

Das Elektrizitätswert freit

Am Montag abend gegen 5 Uhr ging in Jarotschin plötzlich das elektrische Licht aus. Wie es sich herausstellte, liegt eine Beschädigung des Leitungslabells vor.

Keppno (Kempen) An der „grünen“ Grenze erschossen

Am Dienstag früh um 9 Uhr bemerkte ein Grenzbeamter im Staatswald bei Baldowice einen illegal aus Deutschland herüberkommenden Mann. Als dieser auf Anruf nicht stehen blieb, gab der Grenzbeamte einen Schuß ab und traf den Mann in den Kopf.

Leszno (Lissa) eb. Heutige Jugend. Wie die „Gazeta Leszczyńska“ berichtet, wurde dieser Tage von städtischen Arbeitern das Bassin auf dem Platz Dr. Mehiga entleert und geäubert.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur wochentags von 11 bis 12 Uhr. Ihre Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Pommerschen Tageblattes“.

Einbrecher in einer Arbeiterwohnung 300 Zloty geraubt und die Wohnungsinhaberin blutig geschlagen

ei. In die Wohnung des Maurers Taciat in Pynacy bei Schrimm drangen des nachts zwei bisher nicht ermittelte Banditen ein, die das Haus zu durchsuchen begannen.

Wänden desselben ein „Wettrennen“ zu veranstalten. Es halfen keine Ermahnungen und Verbote der Arbeiter, die das öffentliche Eigentum vor der Zerstörung der Gasleitungen zu schützen versuchten.

Rawicz (Rawitsch) - Zulkapp. Am Dienstag hielten die jungen Mitglieder der Deutschen Vereinigung bei Reichenbach eine Adventsfeier ab. Beim Schein der Adventstränge erklangen die alten Weihnachtslieder, welche durch einige Gedichte unterbrochen wurden.

Wolsztyn (Wollstein) * Todesfall. Am 13. Dezember starb im Krankenhaus zu Posen der Dampfmaschinenbesitzer Johann Nowak aus Wollstein im Alter von 46 Jahren, und zwar einige Tage nach der Operation, die ihn von einem bösartigen Magenkrebsleiden befreien sollte.

Wo kühles Rechnen sich mit Klugheit paart, Dort herrscht der Grundsatz: „Bar Kauf ipari!“

Oborniki (Obornik)

1. Von der Deutschen Vereinigung: Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt am vergangenen Sonntag im Lokal Borowicz eine außerordentliche Generalversammlung ab.

Mogilno (Mogilno) Tödliche Eisvergiftung

ei. Nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch erkrankten Roman und Wiktoria Majchzal und ihr 8jähriges Pflegekind Jodwiga Pawlat aus Gebice. Als der Arzt herbeigerufen wurde, konnte er der kleinen Pawlat nicht mehr helfen.

Budzyn (Budsin) ds. Handwerkerkursus. Wie in anderen Städten und Ortschaften des Kreises, veranstaltet auch hier der Vorstand des Verbandes christlicher Handwerker einen Fortbildungskursus für Handwerker.

Margonin (Margonin) ds. Übergabe des neuen Viehmarktplatzes. Am vergangenen Sonntag, dem 12. Dezember, fand in Anwesenheit der Geistlichkeit, des Bürgermeisters Romiszki, der Stadträte sowie der Staatlichen und Kommunalen Behörden die feierliche Eröffnung des neu eingerichteten Viehmarktplatzes, auf dem früheren Sportplatz, statt.

Chodziej (Kolmar) Bekanntmachung des Magistrats. Von der Stadtverwaltung wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht anerkannte Hengste einer Gebühr von jährlich 50 Zloty unterliegen.

Wir gratulieren

Am 18. Dezember begeht der alte Bürger von Budewitz Heinrich Gieseler seinen 85. Geburtstag. Dem allgemein beliebten Geburtstagskind wünschen auch wir alles Gute

aus, doch gaben sich die Banditen damit nicht zufrieden. Erst als die Frau erklärte, das sich im Ofenloch noch 200 Zloty befinden, entfernten sie sich. Inzwischen war eines der im Nebenzimmer schlafenden Kinder wach geworden, das nun die Nachbarn alarmierte.

werden Geld- zw. Arreststrafen verhängt. Die Gebühr braucht nicht entrichtet zu werden für Tiere, die 1. das 3. Lebensjahr nicht vollendet haben, 2. die das 15. Lebensjahr vollendet haben und 3. die im Staatsbesitz sind und in Gruben arbeiten.

ds. Vom Weihnachtsmarkt. Der Weihnachtsmarkt und der letzte Jahrmarkt in diesem Jahre fanden am Dienstag, dem 13. Dezember, statt. Zahlreiche auswärtige Händler waren erschienen. Der Umsatz in allen Artikeln, wie Winterstoffen und fertigen Kleidungsstücken, Leder und Schuhzeug war zufriedenstellend.

Szamocin (Somotschin)

ds. Verammlung des Grund- und Hausbesitzervereins. Der hiesige Grund- und Hausbesitzerverein hielt im Lokal des Herrn Czarnicki am vergangenen Dienstag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab.

lagungskommission gewählt wurden. Ferner konnten noch einige Hausbesitzer als neue Mitglieder des Grund- und Hausbesitzervereins aufgenommen werden. Anschließend verlas der Vorsitzende die Statuten des Verbandes, die auch in die deutsche Sprache übersetzt worden sind.

ds. Vom Weihnachtsmarkt. Der traditionelle Weihnachtsmarkt und der letzte Jahrmarkt in diesem Jahre, der am vergangenen Donnerstag, dem 7. Dezember, stattfand, war trotz des etwas ungenügenden Wetters gut besucht und auch gut besucht. Es erschienen viele auswärtige Händler, die ihre Verkaufsstände errichteten.

ds. Monatsversammlung des Intervereins. Am Sonntag, dem 11. Dezember, findet die übliche Monatsversammlung des Intervereins, Ortsgruppe Samotschin und Umgegend, im Lokal von Wolmann statt.

Posener Wochenmarktbericht

Auf dem Wochenmarkt am Mittwoch waren bei reichlicher Warenauswahl folgende Preise vermerkt: Landwirtschaftliche Produkte: Butter je nach Qualität 1.60-1.70.

Orbis-Mitteilung

Weihnachten und Neujahr Nach Zafopane: 9 Tage; Abfahrt 22. 12. - Zl. 112 12 Tage; Abfahrt 28. 12. - Zl. 130 19 Tage; Abfahrt 22. 12. - Zl. 185

Pniewy (Pinne) Musikalische Adventsfeier

Am Sonntag, dem 11. Dezember, fand nachmittags 2.30 Uhr eine musikalische Adventsfeier in der evangelischen Kirche in Pinne statt. Der kirchliche Charakter der Feier war durch die Auswahl der Gesänge, der Weisagungen und der Instrumentalmusik vollausgewählt.

Da verschiedene Darbietungen jeder Art eine überragend schöne und keine Wiedergabe erfordern, ist es schwer, das Beste hervorzuheben. Jedoch brachte der Chor das alte schöne Adventslied „Tochter Zion“, vertont von Händel, durch die wohlgelungenen Steigerungen der Stimmen so jubelnd und verheißend zur Geltung, daß wohl jeder Besucher davon besonders ergriffen war.

Den gemeinsamen Kräften der evangelischen kirchlichen Jugend von Pinne und Neustadt gebührt sehr herzlicher Dank. Die vielen, welche sich diesen seltenen Genuß haben entsagen lassen, haben außerordentlich viel beigetragen.

Die Feier wird, wie wir erfahren, am kommenden Sonntag, dem 18. Dezember, nachmittags 2 Uhr in der evangelischen Kirche in Neustadt wiederholt.

mr. Verkehrsunfall. Am Freitag ereignete sich hier in den Abendstunden ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Die Spinniewski-Pinne gehörende Autotaxi befand sich auf der Fahrt von Neustadt nach Pinne. Kurz vor dem hiesigen Krankenhaus begegnete ihr ein mit Schweinen beladener unbesetzter Händlerwagen aus Neustadt, der direkt in das Auto hineinfuhr.

Gniezno (Gnien) ei. Selbstmord. Der Fleischermeister Leon Galanowicz, Mieczysława 38, verübt am Mittwoch früh Selbstmord, indem er sich auf die Eisenbahnschienen legte. Ihm wurde der Kopf vom Kumpi getrennt.

Grudziadz (Grudenz) ng. Generalversammlung der „Liedertafel“. Die „Liedertafel“ Grudenz hielt ihre Generalversammlung im Gemeindehause ab, die durch den Vorsitzenden Franz Welle eröffnet wurde. Alsdann wurde die umfangreiche Tagesordnung mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Der Gott, der Elfen wachsen ließ“ eingeleitet.

Stargard (Stargard) ng. Seines Amtes enthoben. Der Schulz der Gemeinde Boban, Stanekiewicz, wurde seines Amtes enthoben. Es werden ihm dienstliche Verfehlungen zur Last gelegt. Eine Untersuchung von zuständiger Stelle ist eingeleitet.

Kohl kostete der Kopf 15-40, Weiß- und Wirsingkohl je 15 bis 30, Grünkohl 15-20, Blumenkohl 20-30, Rosenkohl 20-25, Salat das Köpfchen 10-15, Karoffeln der Zentner 2.30-2.50, Salattartoffeln das Pfund 10, rote Rüben 8-10, Wurzeln 5-10, Mohrrüben 5-10, Kohlrabi 5-10, Zwiebeln 5-10, Spinat 15 bis 20 Gr., Knoblauch 80-1.10, Feigen 60-70, Walnüsse 1.10-1.30, Haselnüsse 1.40-1.60, Zitronen 13-15, Schwarzwurzel 20-25, Rettiche 20, Mandarinen 20-25, Bananen 25-40, Mohrrüben 45-90, Radieschen 5-10, Musbeeren 40, Kerpel 20-60, Bohnen 30-35, Erbsen 20-25, saure Gurken 5-10, Sauerkraut 15, Kürbis 5-10, Pflaumenmus 80, getr. Pilze Viertelpfund 60 bis 1.20, Del Viertelliter 30 Gr. - An den Fischständen zahlte man für Hechte 1.20 bis 1.30, Schleie lebend 1.20, Karpfen 90-1.00, Bleie 80-90, Karauschen 40-60, Weißfische 35 bis 60, Barsche 40-1.00, Dorch 50-60, grüne Heringe 45-50, Salzheringe 10-12. Ränderfische waren genügend vorhanden - Der Blumenmarkt lieferte viel Tannenbäume.

Besserung der Lage am Holzmarkt

Einwirkungen der Bautätigkeit.

Die Holzausfuhr ist schon seit vielen Jahren im Lubliner Bezirk nicht so schwach gewesen als in diesem Jahr. Sonst waren die Produzenten um diese Zeit reichlich mit Holzmaterialien eingedeckt, und auch der Einschlag war in grossem Umfange im Gange. In diesem Jahr ist jedoch alles anders. Man hört kaum etwas von grösseren Abschlüssen, und es besteht keine Orientierungsmöglichkeit hinsichtlich der Preise. Infolgedessen herrscht allgemein Zurückhaltung.

Im allgemeinen ist festzustellen, dass sich die einschlagfähigen Bestände im Vergleich zu den vergangenen Jahren sehr verkleinert haben. Die scharfe Konkurrenz der letzten Zeit hat etwas nachgelassen, und man hofft, dass in den nächsten Wochen eine Aenderung zum Besseren eintreten wird.

Sehr ungünstig ist die Lage auf dem Gebiete des Exports von Nadelschmittholz. Dieser beschränkt sich auf wenige Sortimente, die zum grössten Teil nach Deutschland gehen. Die Exportmöglichkeiten nach Deutschland sind jedoch infolge der Kontingentsverteilung sehr beschränkt. Ein Export nach anderen Ländern findet zur Zeit überhaupt nicht statt, weshalb sich die Holzfirmen in einer sehr unglücklichen Lage befinden. Die Sägewerkslager sind mit Material überfüllt, und von Absatz ist keine Spur zu merken. Die einzige günstige Erscheinung ist noch die Tatsache, dass bei dem schönen Wetter die Bautätigkeit noch fortgesetzt werden kann und wenigstens ein Absatz in Baumaterial stattfindet.

Am günstigsten ist die Lage noch für behauene Exportmaterialien, namentlich SLEEPER. Die Ausfuhr dieses Sortiments erreichte jedoch kaum 40% der Ausfuhr des vergangenen Jahres. Etwas gebessert hat sich die Ausfuhr von Eichenschwellen nach Holland. Sie ist im Vergleich mit dem vergangenen Jahr sogar etwas gestiegen. Verschlechtert hat sich die Ausfuhr von Dauben und Eichenbindern.

Die Lage am inländischen Holzmarkt hat sich in diesem Jahr etwas gebessert. Den Hauptanteil daran hat die Bautätigkeit, die in diesem Jahre bedeutend zugenommen hat. Das gilt insbesondere von dem zentralen Industriebezirk, welcher auch den Lubliner Bezirk umfasst und für den daher ebenfalls die grossen Investitions erleichterungen gelten.

Die Sägewerke des Lubliner Bezirks sind in grösserem Umfange zur Herstellung von Holzfertigzeugnissen für Bauzwecke, wie z. B. Türen, Fenster, Eichenparkettböden usw. übergegangen, doch wird ihre Tätigkeit durch den Rohstoffmangel sehr gehemmt. Die Rohstofflieferung ist von den Staatsforsten abhängig, deren Anlieferungen jedoch nicht ausreichend sind. Die Holzindustrie des Lubliner Bezirks fordert daher die Sicherstellung des Rohstoffbedarfs durch die Staats-

forsten unter Hinweis darauf, dass der Lubliner Bezirk zum zentralen Industriebezirk gehört und dass die Staatsforsten als Staatsunternehmen allen Anlass hätten, durch ausreichende Rohmateriallieferungen zu angemessenen Preisen und Bedingungen die Arbeit der Holzindustrie sicherzustellen und zu einer Verringerung der Arbeitslosenzahl beizutragen.

Obgleich die neue Saison bereits eingetreten ist, kommen am **Wilnaer Holzmarkt** Holzabschlüsse in grösserem Umfange noch nicht zustande. Schuld daran sind die Waldbesitzer, die sich von Abschlüssen zurückhalten was sie damit begründen, dass sie nicht sicher sind, ob die jetzt vereinbarten Preise nicht Verluste darstellen werden. Die Holzpreise der Staats-

forsten sind weiterhin sehr hoch und erschweren sehr die Kalkulation. Für gute Fichte aus den staatlichen Wäldern zahlt man gegenwärtig 19—22 zł je fm, loco Wald. Bei schlechterer Qualität ist der Preis etwas niedriger.

Das Rohstoffangebot ist immerhin nicht unbedeutend. Charakteristisch ist das grosse Interesse für Fichte und das geringere Interesse für Kiefer. In manchen Bezirken wird Kiefer überhaupt nicht gekauft. Kiefernabschlüsse sind ganz allgemein noch nicht bekannt geworden. Nach Ansicht von Fachleuten ist diese Erscheinung auf den schwachen Auslandsabsatz zurückzuführen. Zur Zeit ist Fichte auch aus dem Auslande stärker gefragt. In den letzten Tagen wurden einige Lieferungen nach Holland verladen. Die erzielten Preise sind jedoch immer noch sehr gering. Das ist auch der Grund dafür dass die polnischen Exporteure sich von Auslandsabschlüssen immer noch zurückhalten.

Die deutschen Holzkontingente

Verteilung auf die einzelnen polnischen Gruppen

Am 29. und 30. November fanden, wie wir bereits mitgeteilt haben, die Sitzungen des Schmittholz- und des Papierholzexport-Ausschusses in Warschau statt. Auch die Paritätische Kommission und die sogenannte Deutsche Kommission hatten ihre Sitzungen. Die Deutsche Kommission hat die deutschen Schmittholzkontingente für die Monate Dezember, Januar und Februar wie folgt verteilt: Bromberg 76 300 zł, Gdingen 152 650 zł, Kattowitz 45 850 zł, Kielce 30 600 zł, Krakau 131 000 Zloty, Lemberg 277 300 zł, Lublin 91 650 zł, Posen 76 300 zł, Warschau (Stow.) 106 850 Zloty, Warschau (Zrzeszenie) 45 850 zł, Wilna 161 550 zł, Waldbesitzerverband 71 200 zł.

Die Deutsche Kommission hat fernerhin den Verteilungsschlüssel für die einzelnen Grubenholzsektionen für die Zeit vom 1. September 1938 bis 28. Februar 1939 festgesetzt. Die geringste Grubenholzzuteilung beträgt 17 000 zł, wobei beschlossen worden ist, dass die einzelnen Firmen in diesem Jahr bereits zugewiesenen Kontingente nicht darauf angerechnet werden. Nach dem Verteilungsschlüssel betragen die Grubenholzkontingente für September bis November 82 000 zł für Dezember 30 000 zł, für Januar 1939 ebenfalls 30 000 zł und für Februar 60 000 zł. Es kommen fernerhin Restkontingente aus der Zeit vom Januar und Februar 1938 von 16 000 zł hinzu, so dass das Gesamtkontingent 218 000 zł beträgt. Auf die einzelnen Sektionen entfallen folgende

Kontingente: Warschau (Zrzeszenie) 5% oder 10 900 zł, Lemberg 23% oder 50 100 zł, Krakau 29% oder 63 200 zł, Waldbesitzerverband 15% oder 32 700 zł, Wilna 8.5% oder 18 500 zł, Lublin 5.5% oder 12 000 zł, Warschau (Stow.) 6.5% oder 14 200 zł, Posen (2.5%), Gdingen (3%) und Bromberg (2%), zusammen 16 400 zł.

Der Papierholzexportausschuss hat die Kontingente für Dezember, Januar und Februar wie folgt verteilt: Lemberg 360 300 zł, Krakau 306 150 zł, Wilna 300 150 zł, Warschau 240 200 Zloty, Waldbesitzerverband 63 200 zł und Posen 20 000 zł.

Die Rundholzkommission verteilte das zur Verfügung stehende Dreimonatskontingent wie folgt: Gdingen 41 000 zł, Warschau (Zrzeszenie) 23 350 zł, Wilna I 169 400 zł, Wilna II 23 350 zł, Lemberg 148 900 zł, Krakau 102 200 Zloty, Lublin 99 300 zł, Warschau (Stow.) 128 500 zł, Kielce 11 750 zł, Waldbesitzerverband 397 200 zł, Posen 15 550 zł, Bromberg 7800 zł. Die Gesamtmenge beträgt 1 168 300 zł. Ausserdem erhält Danzig ein Kontingent von 176 700 zł.

Das zur Verteilung gelangende Schwellenkontingent von 193 000 zł wurde wie folgt aufgeteilt: Lublin 19 300 zł, Warschau (Stow.) 19 300 zł, Warschau (Zrzesz.) 3860 zł, Lemberg 30 880 zł, Gdingen 9650 zł, Wilna I 19 300 zł, Wilna II 3860 zł, Krakau 9650 zł, Waldbesitzerverband 77 200 zł.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 15. Dezember 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty drei Stationen Poznań.

Richtpreise:		
Weizen		18.25—18.75
Roggen		14.00—14.25
Brauersterne		17.25—17.75
	700—720 g/l	16.75—17.2
	673—678 g/l	16.10—16.60
Hafer, I. Gattung		14.10—14.50
Hafer, II. Gattung		13.60—14.00
Weizenmehl Gatt. I	0—35%	36.00—38.00
	0—50%	33.25—35.75
	0—65%	30.50—33.00
	35—50%	26.25—28.75
	35—65%	23.75—24.75
	50—60%	9.25—30.25
	50—65%	24.75—25.75
	60—65%	22.25—23.25
	65—70%	18.25—19.25
Weizenschrotmehl	95%	—
Roggen-Auszugsmehl	0—30%	25.50—26.25
Roggenmehl I. Gatt.	50%	—
Roggenmehl Gatt. I	0—55%	23.75—24.50
	55—65%	—
	50—65%	—
Roggenmehl Gatt. II	55%	—
Roggenmehl Gatt. III	55%	—

Roggenmehl Gatt. I	55%	28.50—31.50
Kartoffelmehl „Superior“		10.75—11.25
Weizenkleie (grob)		9.50—10.50
Weizenkleie (mittel)		10.50—11.50
Roggenkleie		9.75—10.75
Gerstenkleie		26.00—30.00
Viktoriaerbsen		24.50—26.50
Folgererbsen (grüne)		—
Winterwicke		11.75—12.25
Jelblupinen		10.75—11.25
Blaulupinen		26.00—30.00
Serradella		43.00—44.00
Winterraps		49.00—41.00
Sommerraps		52.00—55.00
Blauer Mohr		71.00—74.00
Senf		42.00—43.00
Rotklee (95—97%)		100.00—105.00
Rotklee roh		70.00—85.00
Weissklee		250.00—300.00
Schwedenklee		145.00—160.00
Speisekartoffeln		3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg%		19.00—19.50
Leinkuchen		21.00—22.00
Rapskuchen		14.00—15.00
Weizenstroh, lose		1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst		2.25—2.75
Roggenstroh, lose		1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst		2.75—3.00
Haferstroh, lose		1.50—1.75
Haferstroh, gepresst		2.25—2.50
Gerstenstroh, lose		1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst		2.25—2.50
Heu, lose		4.75—5.25
Heu, gepresst		5.75—6.25
Netzeheu, lose		5.25—5.75
Netzeheu, gepresst		6.25—6.75
Gesamtumsatz	4069 t, davon Roggen 1761, Weizen 528, Gerste 725, Hafer 102, Müllereiprodukte 457, Samen 140, Futtermittel u. a. 279 Tonnen.	

Posener Effekten-Börse

vom 15. Dezember 1938.

4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.25+
4% amgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	62.00+
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	
grössere Stücke	62.00+
mittlere Stücke	63.00+
kleinere Stücke	65.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.50+
3% Invest.-Anleihe, I. Em.	83.75+
3% Invest.-Anleihe, II. Em.	81.75+
4% Konsol.-Anleihe	—
4% Innerpoln. Anleihe	65.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
II. Czeielski	45.50 G
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
8% Div. 37	—
Lubań-Wronki (100 zł)	25.00+
Herzfeld & Viktorius	—
Tendenz	ruhig.

Bromberg, 14. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25, Roggen 14.35—14.60, Brauersterne 17.25—17.75, Gerste 17—17.25, Hafer 15—15.10, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10.25—10.75, mittel 10.25—10.75, grob 10.75 bis 11.25, Roggenkleie 10.25—11, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 26.50—27.50, Perlgrütze 35.75—37.25, Viktoriaerbsen 27 bis 30, Folgererbsen 22.50—24.50, Winterwicke 18—19, Peluschen 22.50—23.50, Blaulupinen 11—12, Gelblupinen 11—12, Winterraps 42—43, Winterrüben 39.00 bis 40, Leinsamen 51—53, blauer Mohr 70 bis 73, Senf 38—41, Rotklee gereinigt 970 80 bis 90, Weissklee roh 200 bis 250 Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 14.25—15, Fabrikkartoffeln für kg% 19—20, Kartoffelflocken 15 bis 15.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 3655 t, davon Weizen 680 — belebt, Roggen 1110 — ruhig, Gerste 1052 — ruhig, Hafer 145 — ruhig, Weizenmehl 117 — belebt, Roggenmehl 117 t — belebt.

Warschau, 14. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.50 bis 23, Einheitsweizen 21—21.50, Sammelweizen 20.50—21, Standard-Roggen 14.25—14.60, Brauersterne 18 bis 18.50, Standardgerste I 17.25 bis 17.50, Standardgerste II 17 bis 17.25, Standardgerste III 16.75—17, Standardhafer I 15.75—16.25, Standardhafer II 14.75—15.25, Weizenmehl 65% 35 bis 36.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26.50—27, Roggenmehl 19.50—20, Kartoffelmehl „Superior“ 31—32, Weizenkleie grob 11—11.50, Weizenkleie mittel und fein

Die Produktion der polnischen Zink- und Bleihütten im November 1938

Die polnischen Zink- und Bleihütten erzeugten im Monat November d. Js. 9152 t Zink (Oktober d. Js. 9498 — November 1937 9057 t), 2159 t Zinkblech (2479 — 1792) t, 1722 t Schwefelsäure (18369 t — 19326) und 1547 t Blei (1697 — 1405). Im Vergleich zur Produktion des Monats Oktober ist im November die Zinkproduktion um 3.7 v. H., die Zinkblecherzeugung um 14.2 v. H. und die Schwefelsäureproduktion um 3.8 v. H. sowie die Bleierzeugung um 8.8 v. H. geringer gewesen; im Vergleich zur Produktion im November v. Js. war dagegen die Erzeugung von Zink um 1 v. H., von Zinkblech um 19 v. H. und von Blei um 9.3 v. H. grösser, jedoch die von Schwefelsäure um 8.3 v. H. geringer.

Neues Devisenrecht für das Großdeutsche Reich

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der ihm von der Reichsregierung im Zweiten Gesetz über die Aenderung des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 9. April 1938 erteilten Ermächtigung das Gesetz über die Devisenbewirtschaftung in neuer Fassung bekanntgemacht. Das neue Devisengesetz tritt am 1. Januar 1939 im gesamten Gebiet des Grossdeutschen Reiches in Kraft und ersetzt auch das im Lande Oesterreich noch geltende Landesdevisenrecht. Damit ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Vereinheitlichung des Rechts im Grossdeutschen Reich getar.

10—10.50, Roggenkleie	9.50—10, Gerstenkleie	8.50 bis 9.00, Felderbsen	23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen	30—32.50, Folgererbsen	27—29, Sommerwicke	19.50—20, Peluschen	21.50—23.50, Blaulupine	10—10.50, Winterraps	44.50—45, Sommerraps	41.50—42.50, Winterrüben	42—43, Sommerrüben	41—41.50, Leinsamen	48—49, blauer Mohr	78—80, Senf	45—48, Rotklee roh	70—80, Rotklee gereinigt	97% 100—105, Weissklee roh	260—280, Weissklee gereinigt	310 bis 350, engl. Raygras	80—85, Leinkuchen	21 bis 21.50, Rapskuchen	13.25—13.75, Speisekartoffel	4—4.50, Roggenstroh gepresst	4.25—4.75, Roggenstroh lose	4.75—5.25, Heu gepresst	1 7.25 bis 7.75, Heu gepresst II	6—6.50, Gesamtumsatz:	3523 t, davon Roggen	1112 — ruhig, Weizen	135 — ruhig, Gerste	435 — ruhig, Hafer	724 — ruhig, Weizenmehl	223 — ruhig, Roggenmehl	352 t — ruhig.
-----------------------	-----------------------	---------------------------	---------------------------------	------------------------	--------------------	---------------------	-------------------------	----------------------	----------------------	--------------------------	--------------------	---------------------	--------------------	-------------	--------------------	--------------------------	----------------------------	------------------------------	----------------------------	-------------------	--------------------------	------------------------------	------------------------------	-----------------------------	-------------------------	----------------------------------	-----------------------	----------------------	----------------------	---------------------	--------------------	-------------------------	-------------------------	----------------

Warschauer Börse

Warschau, 14. Dezember 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren etwas schwächer

Amtliche Devisenkurse

	14. 12. Geld	14. 12. Brief	13. 12. Geld	13. 12. Brief
Amsterdam	286.86	288.84	287.01	288.49
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	88.86	89.34	88.98	89.42
Kopenhagen	109.95	110.55	109.95	110.50
London	24.62	24.76	24.62	24.74
New York (Scheck)	5.27 1/2	5.30 1/4	5.28	5.30 1/2
Paris	18.85	18.96	18.84	18.92
Prag	18.19	18.19	18.19	18.19
Italien	27.88	28.02	27.89	28.03
Oslo	123.67	124.33	123.67	124.33
Stockholm	126.81	127.49	126.76	127.44
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.30	119.50	119.40	120.00
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

I Gramm Feingold = 5.9244 zł

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 92, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 90, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 90, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. S. III 42, 4proz. Kons.-Anl. 1936 65.75-65.25 bis 65.38, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 64.38-64.63, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81.00, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81, 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. bis III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 8proz. Bau-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank VI. Em. 81, 6proz. Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 8proz. Pfandbriefe (garant. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau (ohne Kupon) 113.79, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 62.75—62.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 76.50—76.25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1933 71.13—70.88—71.63, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1936 71.00, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Kalisch 1933 59, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1938 61.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 63.13.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 54.50, Bank Polski 133, Bank Zachodni-42, Leszczyński 93, Wegiel 33.13, Lilpop 90.75—90.50, Starachowice 43.50—43.75.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist ein Anspruch auf die Vorteile seiner Heimatzeitung. Bestenfalls überall in Hotels und Telegraphen das „Polnische Tageblatt“.

Wünschen Sie

gute und täglich frische Ware zum Fest, die auch sehr preiswert ist,

dann kaufen Sie Ihre

Schokoladen, Marzipan, Teegebäcks und Honigkuchen

nur bei

Bracia MIETHE

Poznań, Pierackiego 8.

Tel. 3101.

Konditorei GEORG SCHULZ

Wolsztyn, Tel. 12

empfeht in bekannter Güte:

Honigkuchen - Marzipan Schokoladen - Konfitüren eigenen Fabrikats

60 000 zł auf erste Hypothek gesucht. 5 mal gesichert. Poznań. Zinsen pünktlich, 4 Zimmer, Garten, Raufrecht. Offert. unter 3486 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.



Ski Schlitten Schlittschuhe Skianzüge ertig u. nach Maß Lodenmäntel sämtl Sportartikel: Dom Sportowy Poznań, w. Marcin 33 Telefon 5571.

Suche Stellung

im Haushalt, wasche und plätze gut. Offert. unt. 3473 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Langjähr. Geschäftsführer, tüchtiger Verkäufer.

Organisator erfahren, handelsfähig, und anpassungsfähig, beherrscht die deutsche, polnische und ukrainische Sprache vollkommen, wünscht sich zu verändern Offert unt. 3481 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Anzeigen helfen mit aufbauen!

Die Bäume stehen ohne Blätter Und Nebelschwaden zieh'n durchs Land - Gar winterlich wird schon das Wetter. Drum füll das Grogglas bis zum Rand!!

Erwärm Dich innerlich mit Freuden, Doch sei bedacht und denk daran, Auch äusserlich Dich warm zu kleiden, Was man bei mir stets haben kann.

Denn Pelze, Mäntel, Anzugstoffe in ausgesuchter Qualität. Die hab ich da, die werd'n geschneidert Und nach dem neuesten Schnitt genäht.

Erdmann Kuntze

Schneidermeister

Poznań, ul. Nowa 1, 1. Etage.

Gegründet 1909

Telefon 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made). Grosse Auswahl von modernsten Stoffen. Dringende Anfertigung in 24 Stunden.

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Lichtspieltheater „Blonce“

Ab Donnerstag, täglich um 5 und 7 Uhr, das wunderschöne Filmwerk unter der Regie von D. Selznick und N. Taurig in bunten Bildern:

„Tom Sawyers Erlebnisse“

nach dem berühmten Roman von Mark Twain.

In den Hauptrollen: Tommy Kelly - Jackie Moran - Ann Gilis Dieser Film erwarb in Venedig auf der Filmausstellung einen Pokal.

Täglich um 9 Uhr abends ein hervorragender Film der „United Artists“ in Naturfarben. Regie: S. Goldwyn.

Ihr geliebter Junge

In den Hauptrollen: Andrea Leeds - Vera Zorina - Adolf Menjou sowie die berühmten amerikanischen Komiker „Brüder Marx“

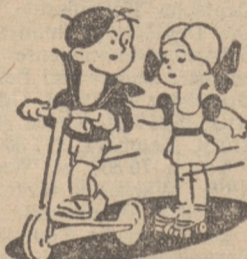
Kaufe jeden Posten

Hafen

zum Export und zahlr höchste Tagespreise.

St. Matyaszczyk, Lejzno Rynek 29, Telefon 301.

Kinder wollen unterhalten sein.



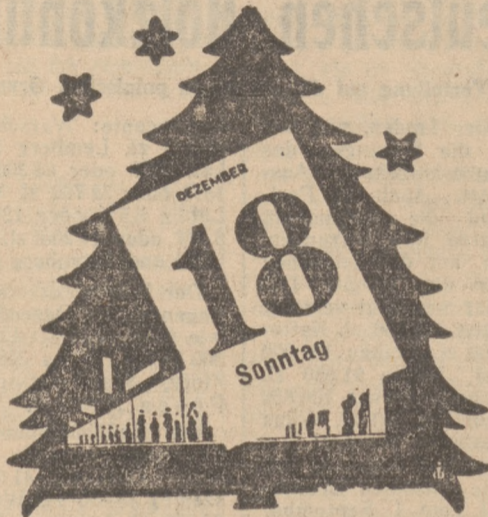
Spielende Kinder erleichtern der Mutter das Leben. Sie kann sich besser dem Haushalt widmen u. wird nicht immer von gelangweilten Kindern gestört. Deshalb Eltern kauft Euren Kindern

Spielwaren!

Stets Neuheiten bei niedrigsten Preisen in reichhaltiger Auswahl.

L. Krause

Poznań, Stary Rynek 25/28 Wiederverkäufer u. Kinderheime erhalten Sonderabatt.



Am goldenen Sonntag

sind alle Geschäfte nachmittags geöffnet. Dieser geschäftsoffene Sonntag, muß den Verkaufsrekord des Jahres bringen. Weisen Sie durch Anzeigen im „Posener Tageblatt“ auf Ihr Geschäft hin. In den letzten Tagen vor dem Fest sind die Anzeigen im „Posener Tageblatt“ von jedem beachtete Wegweiser zum

vorteilhaften Einkauf.



Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken vom 17. bis 24. Dezember 1938.

Sonntag, 17. Beichtgelegenheit. - Sonntag, 18. Beichtgelegenheit. 9. Amt mit Predigt. St. Messe vom 4. Adventssonntag, 2. Gebet von der Muttergottes, 3. für die Kirche, Prästation von der hl. Dreifaltigkeit, 15. Rosenkranz und hl. Segen - Montag, 20. Weihnachtsfeier des kath. Gefellensvereins. - Dienstag, 19.30: Mädchengruppe. - Donnerstag, 19.30: Kirchengor. - Sonnabend: Vigil von Weihnachten; Fast und Abtinnungstag.

Das „Allbuch“ - für alle und über alles



Der Neue Brockhaus

das Konversationslexikon auf neuester Grundlage für hohe Anbrüche für niedrigen Preis.

Seeben vollendet!

Verlangen Sie Angebot von der Kosmos-Buchhandlung Poznań, ul. M. Pilsudskiego 25.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen jedes weitere Wort ----- 10 „ Stellengesuche pro Wort ----- 5 „ Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Zum Schrotten von Lupinen etc. empfehlen wir die Universal-Mühle „Hummel“

Lieferung sofort vom Lager Poznań.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Araber-Rutschgespann Schimmel, 4jähr. Wallach u. 5jähr. Stute, sehr schöne Paffser, preiswert zu verkaufen.

Dr. Schubert Gronowo, p. Leszno.

Praktische Weihnachts-Geschenke



Herren-Hüte, Krawatten, Handschuhe, Wäsche Wollsachen sowie sämtl. Herren-Artikel

empfeht in großer Auswahl - u billigen Preisen.

Cz. Kwiatkowski Poznań, ul. Br. Pierackiego 8

Wir empfehlen für den Weihnachtseinkauf:

Trikotwäsche, Jägerwäsche, (Wollwäsche), Strickjacken u. Westen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań Textilwaren-Abteilung.



Zur Winteraison! Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafröden u. Schulmänteln Speziell niedrige Weihnachtspreise. Kredit-Affignate.

A. Dzikowski, Poznań, St. Rynek 49, Leszno, Rynek 6.

Hella

Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift bunt - billig - bildend mit allem, was das Herz einer Frau erfreut

für 35 gr.

bei der

Kosmos-Buchhandlg Poznań, Aljeja Marszałka Pilsudskiego 26

Alles für den Herrn!

Socken Sockenhalter



Kragen Taschentücher Krawatten



Handschuhe



Hosenträger in großer Auswahl

J. Schubert Wäsche-Fabrik Pozna

Stary Rynek 76 und ulica Nowa 10 Tel. 1003 u. 1758.



Die gute Kesse-Lampe

aber nicht Marke Sachlichkeit, sondern gediegen handgeschneidert, v. handwerklichem Fleiss zeugend, das ist

die gute Lampe

von

Caesar Mann Poznań ul. Rzezczypospolitej 6

Grammophone Fahrräder, Nähmaschinen, Garderobe - laufe „Romis“

Wielkie Garbary 19

Verkaufe Heineer Dreschgarnitur (Dampf), Klavier und Schweißapparat.

Myl Lubin, pow. Kościan.

Bulllover Strickkleider, Kostüme, Kinderkleider u. Anzüge à la Weyle, aus reiner Wolle, billig und nach Maß, fertig an

„Cita“, Poznań, Podgórna 13.

Tiermarkt

Rauhaarige Pinscher (Schwauzer)

etwa 2-6 Monate alt, erstklassige Abstammung, kupiert, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten an Kiemens Godlewski Grójec Wt.

Zur Zucht abzugeben Wgandottes - Hähne 6,- zł

Peking - Erpel 6,- zł.

Rittergut Sliwno poczta Duszyni, pow. Nowy Tomysl.

Vermietungen

3 Zimmer und Küche, ohne Bad, Part., Butowsta 23, zu vermieten.

Administ. domu Kraszewskiego 30, 5-6 Uhr nachm.

Geräumige Garage gute Einfahrt, billig zu vermieten.

Hoffmann Mickiewicza 3, Wohn. 6.

Stellengesuche

Suche Stellung als Wirtin

auf einem Gute. Gute Kenntnisse in allen Zweigen eines Gutshaush. Zeugnisse vorhanden. Angeb. mit Gehaltsanpr. unter 3484 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Oberschweizer mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht zum 1. April 1939 Stellung, bei größerer Herde. Angebote unter 3489 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Deutsche beider Sprachen mächtig, sucht ab 1. Januar 1939 Stellung in besserem Hause. Offerten unter 3488 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Landwirtschaftlicher Beamter Ende 40er kinderlos, verheiratet, unbed. zuverlässig, sehr erf. in Buchführg. Steuerfachen u. Agrarreform, sucht Lebensstellung bei bescheidenen Ansprüchen. Off. unter 3483 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Bilanzsicherer, unverheirateter

Buchhalter

der Geschäfts- u. Steuerbücher einer 15 T. Mühle selbständig zu führen hat gesucht. Angebote mit Referenzen und Forderungen unter 3480 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Suche zum 1. Januar 1939 perfektes

1. Stubenmädchen Nähen, Stanzplatten, Servieren u. Beherschen der poln. Sprache Bedingung. Keine Anfängerin. Bewerbung mit Bild erbeten an

Frau Renate Vardi geb. von Kofchembahr Niemierzewo, p. Luboza, pow. Miedzyszchod.

Melker (Schweizer) mit eigenen Leuten, zu 40 Kühen u. 40 Stück Jungvieh, zum 1. April 1939 gesucht. Offert. unt. 3482 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Fräulein mit Nähenkenntnissen und Zeichentalent gesucht.

Geschw. Streich Handarbeitsgeschäft ul. Pierackiego 11.

Zum 1. Januar 1939 lediger

weinefütterer firm in Aufzucht u. Mast, ca. 130 Stück, gesucht. Offert. mit Gehaltsforderung und Zeugnissen an

W. Beyer Kowalewo, p. Mielezno, pow. Gniezno.

Bilanzsicherer, unverheirateter

Buchhalter

der Geschäfts- u. Steuerbücher einer 15 T. Mühle selbständig zu führen hat gesucht. Angebote mit Referenzen und Forderungen unter 3480 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Persönliches

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Landarbeiter Paul Josef Ripke, wohnhaft in Ritterhof, Kr. Miltitz, und

2. die Landarbeiterin Anna Kamiennik, wohnhaft in Ritterhof Kreis Miltitz die Ehe miteinander eingehen wollen. Jeder, dem ein Ehehindernis bekannt ist, ist verpflichtet, es dem unterzeichneten Standesbeamten mitzuteilen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Ritterhof und in einer deutschen Zeitung in Polen zu geschehen.

Rl. Peterwiz, den 11. Dezember 1938. Der Standesbeamte.

Kino

Kino „Gwiazda“ Al. Marcinkowskiego 28

Ab Freitag, 16. Dez., der schöne, lustige Film Weißer Schmetterling

In den Hauptrollen: Sonia Henie - Dou Ameche - Cesar Romero.

Kino „Bajka“ Rawicz

Donnerstag, den 15. bis einschließlich Sonntag

BENIAMINO GIGLI „Du bist mein Glück“

Sonntag 18 u. 20.30 Uhr

Jetzt kam ich dahinter...



Meine geschmackvoll hergestellten Druck-sachen bieten meinen Kunden ein eindrucksvolles Bild von der Leistungsfähigkeit meiner Firma.

Deshalb lasse ich Mitteilungen, Briefblätter, Postkarten, Prospekte, Rechnungen, Quittungen usw.

nur noch hersteller in der

Concoedia S.A

Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań

Al. Marsa Pilsudskiego 27

Telefon 6103 u. 6275